



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 6, 05. Februar 2019



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Kein Sport ohne Sportstätten! .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	4
Die DOSB-Ethik-Kommission hat sich konstituiert .....	4
38 deutsche Nachwuchsathleten reisen nach Sarajevo .....	5
Sportausschuss behandelt Streit um Dopingopfer-Hilfe .....	6
Bundesregierung antwortet auf Anfrage zu sexualisierter Gewalt im Sport .....	7
Jugendorganisationen im Sport diskutieren über Engagementförderung .....	8
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	10
Eishockey: Der DEB trauert um Simon Kimm .....	10
Para-Schwimm-WM in Deutschland? „Reizvoll, aber nicht umsetzbar“ .....	10
Behindertensport: Thönes ist neuer Vizepräsident Finanzen und Wirtschaft .....	11
85 Projekte gefördert: DFL Stiftung baut gesellschaftliches Engagement aus .....	11
Sporttauchen: Franz Brümmer erhält den Hans Hass Fifty Fathoms Award .....	12
Sportfördervertrag bringt mehr Geld für Hamburgs Vereine und Verbände .....	13
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	15
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	15
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	15
Die Horst-Eckel-Ausstellung in Hauenstein ist bis zum 1. Mai verlängert .....	15
Olympia: IOA schreibt 26. Postgraduierten-Seminar in Griechenland aus .....	16
Olympia: DOA sucht drei Teilnehmer für 59. „Session for Young Participants“ .....	16
DKV lädt zum Umweltsymposium Gewässerökologie und Kanusport .....	16
<b>MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS</b> .....	18
EOC EU-Büro veröffentlicht Prioritäten der EU-Sportpolitik 2019-2020 .....	18
Parlament legt Standpunkt zur Neufassung des Visakodexes fest .....	20
Brexit-Verhandlungen schüren weitere Unsicherheit – auch für den Sport .....	21
EOC EU-Büro vertritt die Interessen des Sports im EP zur EU-Förderung .....	22
Neue Studie zu Zugang zum Sport für Menschen mit Behinderungen .....	23
Termine im Februar: .....	24
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	25
Ist die Handball-WM der Männer ein Modell für zukünftige Sportevents? .....	25
Thema Inklusion: „Wir haben alle ein Defizit“ .....	26



Internationale Sportförderung: Uni Leipzig bildet Trainer und Sportlehrer aus .....	27
Safer Internet Day 2019: Elternratgeber für Umgang mit digitalen Medien .....	28
BZgA: Kommunale Alkoholprävention per Netzwerkarbeit stärken .....	29
<b>LESETIPPS</b> .....	31
Top ernährt im Sport .....	31
Jahresprogramm 2019 der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft .....	33

## KOMMENTAR

### Kein Sport ohne Sportstätten!

Zugegeben – diese Überschrift ist so banal wie fundamental. Sportstätten sind Voraussetzung zum Sporttreiben. Sportstätten sind langlebig und sichern uns die kontinuierliche Ausübung von Sportaktivitäten. Sportstätten bedürfen aber auch der kontinuierlichen Pflege. Wenn das nicht ausreichend geschieht, wird am Ende jede Sportstätte zum Sanierungsfall. Wer will das schon?

Seit den 1970er Jahren ist bei uns eine Sportstätteninfrastruktur entstanden, die wesentlich dazu beigetragen hat, dass immer mehr Menschen ihren Weg zum Sport und damit in eine Sportstätte gefunden haben. Derzeit soll es rund 230.000 Sportstätten in Deutschland geben. Und da stellt sich die Frage: Wie sieht es heute darin aus?

Genau um die Frage: „Was geschieht mit unseren Sportstätten?“ kreist nämlich ein höchst bemerkenswertes Interview, das Michael Palmen vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) geführt hat: mit einer Expertin, Ministerialrätin Vera Wucherpfennig aus dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport, zugleich Vorsitzende des Ausschusses Sportstätten der Sportreferentenkonferenz der Sportminister der Länder, und mit den beiden Experten Andreas Klages, ehemaliger Geschäftsbereichsleiter Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes und heute Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Hessen, und Prof. Dr. Robin Kähler, Vorsitzender der Internationalen Vereinigung Sportstätten und Freizeitanlagen (IAKS), gleichzeitig Sprecher der Kommission Raum in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Das Interview liegt mittlerweile in der Broschüre „BISp-Report 2017/18“ gedruckt vor. Allein schon das ungewöhnliche Format eines solchen „Mehr-Personen-Expertise-Interviews“ auf immerhin rund zehn Seiten verdient Beachtung und Würdigung – mehr aber noch der prinzipielle Aussagewert der dort vorgelegten Antworten:

Die Statements der drei sind im Kern eine Mischung aus Plädoyer und Appell, aus Grundsatzerklärung und Mahnschrift, durchgängig durchtränkt von Ansprüchen (als „Soll“) und Wirklichkeit (als „Ist“). Die einzelnen Textstücke legen einmal mehr dar, worin der Mehrwert einer zeitgemäßen Sportinfrastruktur für ein Leben der Menschen mit Sport aussehen kann. Es wird aber ebenso deutlich, dass es dringend angezeigt ist, dem Sanierungsstau, der sich offensichtlich seit Jahren eingeschlichen hat, endlich verstärkt zu begegnen.

Natürlich ist klar: Mit dem Führen eines Interviews allein ist es nicht getan. Auf die weiteren Resonanzen kommt es an: „Deutschland muss dringend der öffentlich genutzten Infrastruktur und deren fortlaufenden Modernisierung eine viel höhere politische Wertigkeit beimessen“, heißt es dazu an einer Stelle von Andreas Klages, während Vera Wucherpfennig schon vorher klipp und klar reklamiert hatte: „Sport ist Teil kommunaler Daseinsvorsorge sowie ein bedeutender sozialer und auch ökonomischer Standortfaktor“. Am Ende des Gesprächs ruft Robin Kähler zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit auf. Das können auch Kampagnen sein, die aufrütteln sollen: „Kein Sport ohne Sportstätten!“ könnte zumindest ein solcher verbaler Weckruf sein – zu aller erst für diejenigen, die an der weiteren Existenz des Sports interessiert und verantwortlich sind.

Prof. Detlef Kuhlmann

## PRESSE AKTUELL

### Die DOSB-Ethik-Kommission hat sich konstituiert

Ihre Verfahrensordnung soll Transparenz und Fairness gewährleisten

(DOSB-PRESSE) Die im Dezember bei der Mitgliederversammlung in Düsseldorf gewählte Ethik-Kommission des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat bei ihrer konstituierenden Sitzung am 28. Januar 2019 in Frankfurt/Main ihre Ausrichtung und Arbeitsweise festgelegt. Ein Thema beim ersten Austausch des dreiköpfigen Gremiums war die Verfahrensordnung, in der konkrete Regelungen über Rechte und Pflichten aller Verfahrensbeteiligten festgelegt werden, um Transparenz und Fairness bei allen Bewertungen zu gewährleisten.

„Wir müssen Mängel klar und schnörkellos ansprechen und vor allem abstellen“, sagte der Kommissions-Vorsitzende Thomas de Maizière. „Und zwar mit dem angemessenen Maß in der Beurteilung von Situationen.“ Schon beim morgendlichen Neujahrsempfang des DOSB hatte de Maizière zur Kraft einer ausgewogenen Differenzierung aufgerufen und kritisiert, dass vieles „zu schwarz, zu weiß, zu grell“ dargestellt werde ([siehe auch den ausführlichen Bericht zu de Maizières Festrede beim Neujahrsempfang in der DOSB-PRESSE 5/2019, Seite 4ff](#)).

Die Ethik-Kommission wurde auf den gemeinsamen Antrag von DOSB und Deutschem Tischtennis-Bund (DTTB) bei der DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2017 beschlossen und ein Jahr später umgesetzt. Sie soll die Bemühungen des DOSB im wichtigen Thema Good Governance extern begleiten. Die Themen Transparenz, Hinweisgeberschutz, Opferschutz und Schutz von Betroffenen haben dabei einen hohen Stellenwert.

### Beratung für Präsidium und Vorstand in Fragen der guten Verbandsführung

Die Ethik-Kommission berät Präsidium und Vorstand des DOSB in Fragen der guten Verbandsführung. In möglichen Compliance-Verfahren leitet das Gremium die Untersuchung bei Anhaltspunkten für oder Hinweisen auf Verstöße gegen die Grundsätze einer guten Verbandsführung, das heißt konkret gegen den Ethik-Code oder die Good-Governance-Regularien durch Präsidiums- und Vorstandsmitglieder, die Persönlichen Mitglieder des DOSB, Mitglieder der Beiräte und Kommissionen oder durch hauptamtliche Mitarbeiter/innen des DOSB.

Bei internationalen Multi-Sport-Veranstaltungen, zu denen der DOSB Sportler/innen entsendet, fallen auch die Mitglieder der deutschen Delegation in die Zuständigkeit der Ethik-Kommission.

Die Ethik-Kommission trifft die verbindliche Entscheidung, ob ein Verstoß vorliegt oder nicht und schlägt dem jeweils zuständigen Gremium die entsprechende Sanktionierung vor.

Sie legt jährlich bei der Mitgliederversammlung ihren Bericht vor.

Weitere Informationen zur Arbeit der Ethik-Kommission und zu den Grundsätzen einer guten Verbandsführung finden sich auf der [Website des DOSB](http://www.dosb.de/ueber-uns/good-governance) unter [www.dosb.de/ueber-uns/good-governance](http://www.dosb.de/ueber-uns/good-governance).

## 38 deutsche Nachwuchsathleten reisen nach Sarajevo

Das Jugend Team Deutschland tritt beim European Youth Olympic Winter Festival in sieben der acht Sportarten an

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat für das 14. European Youth Olympic Winter Festival (EYOWF) vom 9. bis 16. Februar 2019 in Sarajevo und Ost-Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) 38 Nachwuchssportlerinnen und -sportler nominiert. Das Winterfestival ist nach den Olympischen Winterspielen 1984 die zweite olympische Veranstaltung in Sarajevo.

Insgesamt 1600 junge Nachwuchsathletinnen und -athleten im Alter von 14 bis 18 Jahren aus 46 europäischen Ländern werden erwartet. Das Jugend Team Deutschland ist dabei in den Sportarten Biathlon, Curling, Eiskunstlauf, Short Track, Ski Alpin, Skilanglauf und Snowboard vertreten. Neben den 38 Sportlerinnen und Sportlern reisen 19 Betreuer/innen nach Sarajevo. Der Jüngste im deutschen Team ist der 14 Jahre alte Shorttracker Jonas Hammermüller (EVD Dresden), der Älteste der 18 Jahre alte Skilangläufer Jan-Friedrich Doerks (SC Motor Zella-Mehlis).

Katrin Werkmann, Chefin de Mission des deutschen Teams, sagte: „Unsere Nachwuchsathletinnen und -athleten sollen erstmals olympische Luft schnuppern. Darüber hinaus soll die Teilnahme den Traum wecken, auch einmal bei Olympischen Spielen zu starten. Wir werden auch dieses Mal nicht auf den Medaillenspiegel schauen. Wenn Athletinnen und Athleten aus unserem Team aber bei den Wettkämpfen um Medaille mitkämpfen können, freuen wir uns natürlich darüber.“

Besonderen Wert legt Katrin Werkmann auch auf die Erfahrungen und Eindrücke abseits der Wettkämpfe. „Das Zusammenleben im Athletendorf mit Teilnehmenden aus 46 anderen Ländern und die kulturellen Eindrücke Sarajevos werden für viele ein Highlight und ein unvergessliches Erlebnis werden“, sagte sie.

### Das Jugend Team Deutschland

(18 weiblich/20 männlich)

- **Biathlon (4/4):** Selina Marie Kastl (Skiclub Neubau), Natalie Keller (SV Eintracht Frankenhain), Hans Köllner (WSV Clausthal-Zellerfeld), Christian Krasman (SC Schönwald), Nicola Sophie Lange (SV Kirchzarten), Benjamin Erik Menz (SV Motor Tambach-Dietzharz), Lena Ring (WSV Oberhof), Johan Mathis Werner (SC Aising-Pang),
- **Curling (2/2):** Zoé Antes (Curling Club Füssen), Felix Messenzehl (EC Oberstdorf), Johannes Martin Scheuerl (EC Oberstdorf), Joana Kim Sutor (Curling Club Füssen)
- **Eiskunstlauf (1/1):** Ann-Christin Marold (WSV Aschaffenburg), Louis Vincent Weissert (TSC Eintracht Dortmund)
- **Short Track (2/2):** Anna Marie Baber (EVD Dresden), Jonas Hammermüller (EVD Dresden), Svea Rothe (ESV Turbine Rostock), Till Rintje Schäfer (Mannheimer ERC)

- **Ski Alpin** (4/4): Maximilian Johann Haussmann (TSG Reutlingen), Lea Marie Klein (SC Lenggries), Lucy Margreiter (SC Starnberg), Anna Elisabeth Schillinger (SWC Regensburg), Paulina Schlosser (SC Kreenheinstetten), Severin Thiele (SC Rugiswalde), Linus Witte (SC Aibling), Dominik Michael Zerhoch (SC Garmisch)
- **Skilanglauf** (4/4): Lara Dellit (WSV Asbach Ebertsgrund), Jan-Friedrich Doerks (SC Motor Zella-Mehlis), Nico Oliver Fehleisen (SC Heubach-Bartholomä), Korbinian Heiland (SC Partenkirchen), Helen Hazel Hoffmann (WSV Oberhof), Max Kermer (SV Hasselfelde), Linda Schumacher (Skisportverein Geyer), Germana Thannheimer (SC Oberstdorf)
- **Snowboard** (1/3 ): Moritz Wolfgang Breu (RSSC Nördlingen), Alois Oskar Durand (WSC Blaues Land), Annika Sophie Morgan (WSC Blaues Land/SC Miesbach), Till Gustav Strohmeyer (WSV Kiefersfelden).

## Sportausschuss behandelt Streit um Dopingopfer-Hilfe

(DOSB-PRESSE) Die ehemalige Leichtathletin Claudia Lepping hat die gemeinsam mit dem Molekularbiologen Werner Franke zuletzt auch öffentlich geäußerte Kritik am [Dopingopfer-Hilfeverein \(DOH\)](#) und am [Zweiten Dopingopfer-Hilfegesetz \(2. DOHG\)](#) am vorigen Mittwoch (30. Januar) in Berlin vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages wiederholt. Der DOH überziehe bei der Zahl der vermeintlichen Opfer des DDR-Dopingsystems, um seine Existenz zu sichern und mache Sportler, die ganz bewusst Dopingmittel zur Leistungssteigerung eingenommen hätten, zu Opfern, sagte Lepping. [Das berichtete der Informationsdienst „Heute im Bundestag“ in der folgenden Meldung \(hib 115/2019\).](#)

Der DOH-Vorsitzende Michael Lehner wies die Vorwürfe zurück. Beim DOH handle es sich um einen ehrenamtlichen Verein, „bei dem niemand auch nur einen Cent verdient“ und der sich um diejenigen kümmere, die Beratung suchen. Es werde jedoch „nicht gegen das Gesetz beraten“.

Hauptstreitpunkt zwischen Lepping und Lehner war die Frage, inwieweit die für die Bewilligung eines Antrages auf Leistungen nach dem 2. DOHG mitentscheidenden Punkte der Verabreichung von Dopingsubstanzen „ohne eigenes Wissen“ und „gegen den Willen“ der Sportler zu fassen sei. Es habe auch im Staatsdopingsystem der DDR Sportler gegeben, die keine Dopingmittel genommen hätten, sagte Lepping. Andere wiederum hätten den Hals nicht voll bekommen. Was die Frage des unwissentlichen Dopings angeht, so betonte die ehemalige Leichtathletin, es entgehe Sportlern – insbesondere Sportlerinnen – nicht, wenn sie anabole Steroide im Körper haben. Das sei knallharte Körperverletzung, die in Kauf genommen werde.

Die Formulierung „gegen den Willen“ sei selbstverständlich Auslegungssache, sagte der DOH-Vorsitzende. Es sei aber die Frage, ob in der DDR für Spitzensportler eine freie Willensäußerung überhaupt möglich gewesen wäre. Er maße sich nicht an, zu sagen, wer vom Doping gewusst hat und sich nicht aktiv dagegen gewehrt hat, sei ein Betrüger und in keinem Falle ein Opfer, sagte Lehner.

Unterschiedlich bewerteten Lepping und Lehner auch den Fall des ehemaligen Zehnkämpfers Christian Schenk. Der Olympiasieger von 1988 hatte zugegeben, während seiner aktiven Karriere wissentlich gedopt zu haben. Schenk leidet inzwischen unter starken Depressionen.



Es sei verwunderlich, dass Schenk, der sich selbst keineswegs als Opfer des DDR-Sportsystems ansehen würde, dennoch den Rat des DOH erfahren habe, prüfen zu lassen, ob er Dopingspätfolgen erlitten hat, sagte Lepping. Lehner wollte sich zum Fall Schenk konkret nicht äußern, weil dies eine Einzelfallbewertung sei. Aber auch wer spät zur Einsicht komme, habe einen Anspruch darauf, dass seine damalige Situation geprüft werde, sagte der DOH-Vorsitzende. Das gelte auch für Christian Schenk.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Heimat und Bau, Stephan Mayer (CSU), betont, das Dopingopfer-Hilfegesetz habe sich bewährt. Auch die Verlängerung der Frist zur Antragsstellung um ein Jahr – von Ende 2018 auf Ende 2019 – sei richtig gewesen. Die Vorgehensweise des Bundesverwaltungsamtes (BVA), das die Anträge zu prüfen habe, sei gewissenhaft, sagte Mayer.

Eine BVA-Vertreterin sagte, ein wichtiger Bestandteil des Antrages sei die Eigenerklärung des Opfers. Dies sei im Gesetz so vorgesehen. Gebe es darin Unstimmigkeiten, nehme das BVA Ermittlungen auf. Auf Nachfrage sagte sie, beim BVA habe man nicht den Eindruck, manipuliert zu werden.

## Bundesregierung antwortet auf Anfrage zu sexualisierter Gewalt im Sport

(DOSB-PRESSE) Die Bundesregierung beobachtet nach eigener Aussage fortlaufend die Entwicklungen und analysiert die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu „sexualisierter Gewalt im Sport“. Das geht aus der Antwort der Regierung (19/7211) auf eine Kleine Anfrage der AfD-Fraktion (19/6807) hervor, wie der Informationsdienst „Heute im Bundestag“ (hib 134/2019) am Montag (4. Februar) meldete.

Für die Sportförderung des Bundes fordere das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) von allen Antragstellern auf Sportfördermittel eine Eigenerklärung über das Vorhandensein eines Präventionskonzeptes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport, die Erstellung von Verhaltensregeln, Interventionsplänen sowie die Einführung von Regelungen zur Sanktionierung nach Vorfällen sexualisierter Gewalt, heißt es in der Antwort. Die Umsetzung dieser Anforderungen sei Voraussetzung für eine positive Förderentscheidung des BMI.

Keine Aussage kann die Bundesregierung der Vorlage zufolge zur Zahl der Straftaten im Bereich (sexualisierte) Gewalt mit Bezug „Sport“ machen. In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werde dies nicht explizit erfasst, heißt es zur Begründung. Ebenso seien der Bundesregierung keine Dunkelfeldstudien bekannt, aus denen belastbare Aussagen abgeleitet werden können. „Eine Schätzung der Dunkelziffer ist daher nicht möglich.“

### Maßnahmen zur Prävention im Sport

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) haben im Rahmen der bundesweiten Diskussionen zu sexuellem Kindesmissbrauch in Institutionen seit 2010 – auf der Basis bereits vorhandener Konzepte ihrer Mitgliedsorganisationen – ihre Strukturen und Handlungsempfehlungen zum Thema Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sport weiterentwickelt. Die Federführung für Steuerung, Koordination und Weiterentwicklung des Themas im DOSB liegt bei der dsj; die fachliche Beratung, Umsetzung und er-

forderliche Repräsentanz liegt in den jeweiligen Handlungsfeldern. Über Aufgaben und Zuständigkeiten in den Mitgliedsorganisationen entscheidet jede Mitgliedsorganisation in eigener Verantwortung.

Aus ihrem Selbstverständnis heraus bindet die dsj die Weiterleitung öffentlicher Zuwendungen an ihre Mitgliedsorganisationen seit diesem Jahr an die Umsetzung umfassender Standards zur Prävention sexualisierter Gewalt und zum Kinderschutz („dsj-Stufenmodell“).

Die [DOSB-Mitgliederversammlung am 1. Dezember 2018 in Düsseldorf](#) hat sich hinter die Beschlüsse der Frauen-Vollversammlung vom 23. September 2018 zu „Prävention von und Intervention bei sexualisierter Belästigung und Gewalt entwickeln, ausbauen und vernetzen“ und der dsj-Vollversammlung vom 28. Oktober 2018 zu „Starke Partner für die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport“ gestellt. Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen setzen ihr intensives Engagement fort, beteiligen sich an der gemeinsamen Aufgabe, die Präventionsarbeit weiterzuentwickeln, und wirken darauf hin, die Prävention von und Intervention bei jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung, insbesondere sexualisierter Gewalt, dauerhaft in den Sportorganisationen zu verankern.

Die Instrumente und Maßnahmen dafür werden systematisch geprüft, ausgebaut und weiterentwickelt sowie kontinuierlich umgesetzt. Dazu gehört die Analyse von Strukturen insbesondere im Leistungssport, die Abhängigkeiten begünstigen und/oder durch unklare Verantwortlichkeiten die Bereitschaft, Fehlentwicklungen aufzugreifen und Probleme zu benennen, erschweren. Ebenso wichtig ist ein detailliertes Konzept zum Hinweisgeber- und Opferschutz, das der DOSB im Rahmen seiner Good-Governance-Arbeit mit der Ethik-Kommission beispielhaft entwickeln und als Muster zur Verfügung stellen wird.

Zudem forderte die DOSB-Mitgliederversammlung die Akteure und Akteurinnen in Politik und Gesellschaft dazu auf, die gemeinnützigen Sportorganisationen und ihre bundesweite Struktur mit Verbänden, Vereinen und auch Stützpunkten, die in jedes Dorf, jeden Kiez oder jeden Stadtteil reichen, als Partner in der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Prävention sexualisierter Gewalt zu sehen und sie bei diesen Anstrengungen gezielt zu unterstützen.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## Jugendorganisationen im Sport diskutieren über Engagementförderung

(DOSB-PRESSE) Was brauchen Freiwilligendienstleistende im Sport? Wie gelingt Engagementförderung? Tut der Sport genug im Kampf gegen sexualisierte Gewalt? Ist eSport nun Sport? Dies sind einige der Fragen, die bei der Tagung der Landessportjugenden sowie bei der Konferenz der Jugendorganisationen der Spitzenverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben im Januar 2019 intensiv diskutiert wurden.

Die Konferenz der Landessportjugenden in Würzburg wählte den Vorsitzenden der Hamburger Sportjugend, Julian Kulawik, zu ihrem Sprecher; als stellvertretende Sprecherin wurde Juliane Kuhlmann, die Vorsitzende der Sportjugend Hessen gewählt. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dem Format der Konferenz und der Sprecher/innen befasst. Das Ergebnis

soll bis zum Hauptausschuss der Deutschen Sportjugend (dsj) im Oktober 2019 als Vorschlag vorliegen.

Die Bayerische Sportjugend richtete die Konferenz aus und bot auch eine interkulturelle Stadtführung durch Würzburg an. Ein weiterer Programmpunkt war der Austausch mit den Teilnehmenden des jüngsten dsj academy camps bei den Olympischen Jugendspielen 2018 in Buenos Aires, die sich zeitgleich zu ihrem Nachbereitungstreffen in Würzburg trafen. Diskussionspunkte waren der Teilnahmebeitrag, die Gruppengröße und das Format mit Vor- und Nachbereitungstreffen sowie die positiven Auswirkungen auf das Engagement der einzelnen Teilnehmer/innen.

Die Interessensvertretung gegenüber der Politik und die Beteiligungsmöglichkeit von jungen Menschen sowie die Juleica (Jugendleiter/in Card) wurden diskutiert. Im Rahmen der Veranstaltung verlieh der dsj-Vorsitzende Jan Holze die höchste Auszeichnung der dsj, den Diskus, an Luise Pusch, die langjährige Vorsitzende der Bezirksjugendleitung Oberfranken.

Jan Holze sagte: „Die Konferenzen haben wieder gezeigt, wie wichtig der Austausch der einzelnen Säulen, Landessportjugenden sowie Jugendorganisationen der Spitzenverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben untereinander auch außerhalb der großen Gremientagungen ist.“

Bereits am Wochenende zuvor hatten sich die Jugendleitungen der Spitzenverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben im DJK-Sportzentrum in Münster getroffen. Dort präsentierte dsj-Vorstandsmitglied Stefan Raid den aktuellen Stand der Umsetzung der Rahmenkonzeption „Förderung jungen Engagements“. Die dsj konnte einen erheblichen Mittelaufwuchs durch das BMFSFJ verzeichnen, der gezielt zur Engagementförderung einsetzen wird. Jan Holze äußerte sich zufrieden darüber, wie intensiv das Thema bei den Mitgliedsorganisationen verankert ist. Er sagte: „Engagementförderung war, ist und bleibt eine Kernaufgabe der Sportjugend. Die dsj wird weiter nach Wegen suchen, dies nach Kräften zu unterstützen.“

Die Konferenz begrüßte die verstärkte Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahrs durch Bundesjugendministerin Franziska Giffey. Zur Entwicklung der Freiwilligendienste wurde ein gemeinsames Papier verabschiedet. Bei beiden Veranstaltungen berichtete Jan Holze über die Arbeit im dsj-Vorstand und den Entwurf des Arbeitsprogramms für die aktuelle Wahlperiode.

Der Gastgeber der Konferenz in Münster, der Bundesjugendleiter der DJK-Sportjugend, Simon Winter, lud die Vertreter/innen zur Festveranstaltung des 100-jährigen Jubiläums der DJK-Sportjugend am 16. Mai 2020 nach Würzburg ein.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Eishockey: Der DEB trauert um Simon Kimm

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) trauert um Simon Kimm, der am 28. Januar mit 85 Jahren nach einem Krebsleiden verstarb. In Nachruf des Verbandes heißt es:

Der Eishockeysport in Deutschland und insbesondere die Region Kassel haben Simon Kimm sehr viel zu verdanken. Bereits in den siebziger Jahre legte die Unternehmerpersönlichkeit den Grundstein für die Eissporthalle Kassel sowie den fortan betriebenen Kasseler Eissport. Durch sein jahrzehntelanges, leidenschaftliches und erfolgreiches Engagement war er maßgeblich an der sportlichen Entwicklung des Kasseler Eishockeys beteiligt.

Die Eishalle und der Eissport in Kassel waren ganz wesentliche Faktoren im Leben von Simon Kimm und bestimmten über 40 Jahre seinen Tagesablauf, ohne den es in Kassel wohl kein Eishockey geben würde. So engagierte er sich nicht nur finanziell, sondern vor allem auch mit viel Herzblut für das Kasseler Eishockey, in dessen Ära unter anderem die erfolgreichste Zeit der Kassel Huskies fiel, die 1997 Vizemeister in der DEL wurden, von 2000 bis 2002 drei Mal in Folge das Play-off-Halbfinale der DEL erreichten, sowie 2016 den Meistertitel in der DEL2 feiern konnten.

Als Förderer, aber auch als ständiger Wegbegleiter der Kassel Huskies hinterlässt Simon Kimm eine große Lücke.

Franz Reindl, DEB-Präsident: „Mit Simon Kimm verliert das deutsche Eishockey, die Kassel Huskies und die Region Nordhessen eine prägende Persönlichkeit – einen großen Förderer des Eishockeysports. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Edith und seinen Angehörigen.“

### Para-Schwimm-WM in Deutschland? „Reizvoll, aber nicht umsetzbar“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) wird sich nicht um die Ausrichtung der Weltmeisterschaften im Para Schwimmen bewerben. [Das gab der DBS in der vorigen Woche \(31. Januar\) bekannt.](#)

Nachdem das Internationale Paralympische Komitee Malaysia die Ausrichtung der Weltmeisterschaften im Para-Schwimmen wegen des Ausschlusses der israelischen Mannschaft entzogen hatte, warf DOSB-Präsident Alfons Hörmann wenige Stunden später beim Neujahrsempfang des DOSB die Idee auf, ob nicht Deutschland kurzfristig die Spiele ausrichten könne. Der DBS, so heißt es in der Meldung, sehe sich jedoch nach intensiver Prüfung außerstande, "in nur fünf Monaten Vorbereitungszeit eine solche Weltmeisterschaft zu stemmen".

Die Entscheidung des IPC hatte der DBS begrüßt. „Wir freuen uns über diese unmissverständlich klare Haltung. Malaysia die WM zu entziehen, ist daher die einzig richtige Antwort auf jegliche Form von Diskriminierung. Sport muss fair und für alle Menschen zugänglich sein“, betonte Präsident Friedhelm Julius Beucher. Der DBS teilt die Ansicht Hörmanns, dass man mit der Bewerbung ein positives Zeichen setzen könne, wenn Deutschland die gesamte

Weltfamilie des Para Schwimmens empfangen würde. Das sei zweifellos eine reizvolle Idee. „Doch dazu fehlen uns schlichtweg die Ressourcen“, erklärte Beucher.

Darüber hinaus fänden in diesem Jahr bereits mehrere internationale Para Sport-Veranstaltungen in Deutschland statt, darunter die Goalball-EM im Oktober in Rostock. Mit der jährlichen Ausrichtung mindestens eines internationalen Großereignisses werde der DBS seiner Verantwortung innerhalb der paralympischen Weltfamilie gerecht.

## Behindertensport: Thönes ist neuer Vizepräsident Finanzen und Wirtschaft

(DOSB-PRESSE) Heinz Thönes ist neuer Vizepräsident Finanzen und Wirtschaft im Präsidium des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS). Nach dem Rücktritt von Michael Nebgen wählte ihn der Hauptvorstand des DBS einstimmig.

Thönes habe dem Verband in den vergangenen Jahren bereits als Revisor zur Seite gestanden, heißt es in einer [Mitteilung des DBS](#). Der gelernte Steuerberater ist seit rund 20 Jahren Mitglied der Geschäftsführung einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

## 85 Projekte gefördert: DFL Stiftung baut gesellschaftliches Engagement aus

(DOSB-PRESSE) Die [DFL Stiftung der Deutschen Fußball Liga \(DFL\)](#) hat ihr gesellschaftliches Engagement für junge Menschen weiter ausgebaut. Durch 85 Projekte unterstützte sie in der Saison 2017/18 Kinder und Jugendliche sowie Talente aus über 50 Sportarten. [Das geht aus einer Meldung vom vorigen Donnerstag \(31. Januar\) hervor.](#)

Danach verdoppelte die DFL Stiftung ihren jährlichen Fördereinsatz seit der Saison 2015/16 von 2,4 Millionen Euro auf 4,8 Millionen Euro. Einen Schwerpunkt im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr, für das die DFL Stiftung in der vorigen Woche ihren Tätigkeitsbericht veröffentlichte, bildete die Initiative „Strich durch Vorurteile“ für ein offenes, vorbehaltloses und faires Miteinander der Gesellschaft.

„Die DFL Stiftung schafft Chancen für junge Menschen. Wir vermitteln Werte wie Solidarität und Toleranz, die im Fußball aber auch im täglichen Miteinander eine wichtige Rolle spielen“, sagte Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der DFL Stiftung.

Die DFL Stiftung engagiert sich für das gesunde und aktive Aufwachsen von Kindern, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die unbeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zudem unterstützt sie junge Athletinnen und Athleten aus mehr als 50 olympischen und paralympischen Sportarten sowie dem Gehörlosen-Sport. Seit ihrer Gründung 2008 hat sie 470 Projekte mit insgesamt mehr als 21,5 Millionen Euro gefördert. Rund drei Viertel ihrer jährlichen Mittel erhält die DFL Stiftung durch Spenden der DFL-Gruppe mit den in diesem Zusammenschluss in den Männer-Fußballligen Bundesliga und 2. Bundesliga vertretenen deutschen Vereinen und Kapitalgesellschaften. Dadurch sei ihr Engagement unabhängig vom jeweils gültigen Zinssatz, erklärte die Stiftung.

[Der aktuelle Tätigkeitsbericht der DFL Stiftung](#) ist online abrufbar. Weitere Informationen finden sich unter [www.dfl-stiftung.de](http://www.dfl-stiftung.de).

## Sporttauchen: Franz Brümmer erhält den Hans Hass Fifty Fathoms Award

(DOSB-PRESSE) Prof. Dr. Franz Brümmer, Präsident des Verbandes der deutschen Sporttaucher (VDST) und ein wissenschaftlicher Weggefährte des Meeresforschers Hans Hass, ist mit dem Hans Hass Fifty Fathoms Award ausgezeichnet worden. [Das teilte der VDST in der folgenden Meldung mit.](#)

Alle zwei Jahre wird eine dem Meer verbundene Person mit dem Hans Hass Fifty Fathoms Award geehrt. In diesem Jahr, zum 100. Geburtstag von Hans Hass, fand die Verleihung im Rahmen der 50. Messe boot in Düsseldorf und im Aquazoo Düsseldorf statt. Die internationale Jury wählte in Prof. Dr. Franz Brümmer einen wissenschaftlichen Weggefährten des VDST-Ehrenmitglieds Hans Hass. Im Beisein von Honoratioren der Stadt, wie u.a. Klaudia Zepunkte, Bürgermeisterin von Düsseldorf, und geladenen Gästen wurde der Award festlich überreicht.

„Hans Hass und Franz Brümmer. Zwei Wissenschaftler, zwei Taucher, zwei wissenschaftliche Taucher. Beiden war es wichtig ihre Eindrücke, Erlebnisse, Bilder in spannende Geschichten zu verpacken und anderen jenen Teil unserer Erde zu zeigen, der vielen verborgen ist und bleibt“, sagte Prof. Dr. Ralph Schill, Umweltreferent des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST). Die Auszeichnung wird in Form einer Bronzeplakette des amerikanischen Künstlers Wyland und der Neuauflage der ersten Tauchuhr, einer Fifty Fathoms überreicht.

Prof. Dr. Antje Boetius, Leiterin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven, sprach in einem Einführungsvortrag über die Bedrohung der Meere und erklärte, dass diese von uns Menschen erst zu 0,1 Prozent erforscht seien. „Daher ist es wichtig, dass wir weitermachen und unseren ‚Planeten im Planeten‘ erforschen“, sagte sie.

„Ich war und bin stets auf der Suche nach dem Neuen, nach Dingen, die andere nicht machen“, so hatte der 2013 gestorbene österreichische Dokumentarfilmer Hans Hass einmal den Erfolg seiner Arbeit beschrieben. Auch Franz Brümmer zeichne sich aus durch seine Neugier und Leidenschaft, heißt es in der Laudatio: „Ob Köcherfliegenlarve oder Seepferdchen, ob Linkenheimer Baggersee und Bodensee oder Giglio und Korsika – Franz Brümmer begeistert sich für die Biodiversität unter Wasser.“ Zudem teile er seinen Wissensschatz als Gelehrter und Lehrender mit allen, die sich dafür interessieren. Er verknüpfe auf eindrucksvolle Weise seinen Beruf und seine Berufung. So lehrt er als Professor an der Uni Stuttgart, am Institut für Biomaterialien und biomolekulare Systeme – Abteilung Biobasierte Materialien. Seine Fachgebiete sind u.a. die Biologie von Schwämmen (Porifera), die Ökologie unserer heimischen Seen und Flüsse und eingewanderte Tierarten (Neobiota). Neben dem wissenschaftlichen Tauchen beschäftigt er sich mit Bionik, der Kunst, technische Herausforderungen nach dem Vorbild der Natur zu lösen.

Ehrenamtlich ist Brümmer seit 16 Jahren Präsident des VDST und bekleidet zudem viele weitere Schlüsselpositionen im deutschen Spitzensport und Naturschutz. Diese breite Vernetzung und der Willen, Wissen zu teilen hätten zu vielen Projekten geführt, die nicht nur fachnahen Menschen einen tiefen Einblick in die Biologie und Biodiversität ermöglichen, erklärte der VDST. Schon früh war er maßgeblich an den ersten deutschen Citizen Science-Projekten beteiligt und erhielt zusammen mit dem VDST einige Auszeichnungen dafür (u.a. NEOBIOTA, UN-Dekade-Projekt 2015). Für sein ehrenamtliches Engagement erhielt er bereits 2014 das Bundesverdienstkreuz am Bande.



## Sportfördervertrag bringt mehr Geld für Hamburgs Vereine und Verbände

(DOSB-PRESSE) Hamburgs Vereine und Verbände werden in den nächsten Jahren finanziell noch besser ausgestattet als jemals zuvor. Nach intensiven Verhandlungen im vergangenen Jahr haben Sportsenator Andy Grote, Staatsrat Christoph Holstein, der Präsident des Hamburger Sportbundes (HSB), Dr. Jürgen Mantell, der HSB-Vorstandsvorsitzende Ralph Lehnert, der Präsident des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV), Dirk Fischer, und HFV-Schatzmeister Christian Okun am vorigen Freitag (1. Februar) im Rathaus den Sportfördervertrag für die Jahre 2019 und 2020 unterzeichnet. [Das teilte der HSB mit.](#)

Im Sportfördervertrag werden alle zwei Jahre Form und Umfang staatlicher Alimentierung des organisierten Sports geregelt. Damit fördert die Freie und Hansestadt Hamburg die aktive Sportentwicklung in den Vereinen und Verbänden. Der Vertrag sieht für die Jahre 2019 und 2020 eine jährliche Zuwendung in Höhe von 10.121.850 Euro vor. Davon erhält der HSB einen Betrag in Höhe von jährlich 8.686.850 Euro und der HFV einen Betrag in Höhe von jährlich 1.435.000 Euro. Weitere 1,6 Millionen Euro erhalten die Vereine und Verbände über den Sanierungsfonds Hamburg 2020 der Hamburgischen Bürgerschaft speziell für Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen, die als gesonderte Zuwendung zur Verfügung gestellt werden. Das Gesamtvolumen der Zuwendungen beträgt damit 11.721.850 Euro jährlich.

In allen Bereichen seien deutliche Steigerungen vereinbart worden, erklärte der HSB. Am stärksten profitiere die Hamburger Sportjugend von dem Ergebnis. So werde unter anderem die soziale Integration und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien am Vereinssport gefördert. Auch in den Leistungssport würden weitere zusätzliche Mittel investiert, insbesondere werde hier die Tätigkeit von qualifizierten Trainerinnen und Trainern deutlich bezuschusst. Unter dem Titel „Sport für alle“ sei außerdem ein neuer Förderbereich vereinbart worden, in dem Mittel zur Integrationsarbeit sowie für Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren zur Verfügung gestellt werden.

Sportsenator Andy Grote sagte: „Hamburgs Verbände und Vereine sind ein unverzichtbarer Partner der Active City. Sie bieten in einer wachsenden Stadtgesellschaft Orte des sozialen Zusammenhalts, fördern Integration und Inklusion gleichermaßen und tragen damit zu einem Mehr an Lebensqualität bei. Mit der vereinbarten Rekordförderung von erstmals mehr als zehn Millionen Euro stärken wir den Vereinssport in einem noch nie dagewesenen Umfang. Unser gemeinsames Ziel ist es, mit einem vielfältigen und breiten Sportangebot möglichst alle Hamburgerinnen und Hamburger zu Sport und Bewegung und damit auch zur Mitgliedschaft in einem Verein zu motivieren.“

HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell erklärte: „Nach sehr zeitintensiven Verhandlungen sind wir zu einem guten Ergebnis gekommen, mit dem wir zufrieden sein können. Unsere Mitgliedsvereine und –verbände werden deutlich bessergestellt, die Investitionen in die Sportinfrastruktur werden sich positiv auf die Stadt auswirken. Eine Erhöhung der Sportförderung auf mehr als zehn Millionen Euro bedeutet, dass wir als Rückgrat der Active City auch weiterhin unsere Aufgaben im Sinne unserer Mitglieder wahrnehmen und die Möglichkeiten des Sports in Hamburg verbessern können. Unser Dank gilt hier ebenfalls der Hamburger Bürgerschaft für zusätzlich bewilligte Mittel. Für die Zukunft der Sportförderung möchten wir nun neue Grundsätze entwickeln, die eine

längerfristige Planungsgrundlage für den Sport in Hamburg abbilden, und diese mit der Politik diskutieren.“

HFV-Präsident Dirk Fischer sagte: „Der vorliegende Sportfördervertrag ist ein vertretbarer Kompromiss. Wir freuen uns, dass insgesamt für den Sport und seine Infrastruktur in Hamburg mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das bedeutet für den Hamburger Fußball-Verband größere Förderung in den Bereichen gesellschaftliche und soziale Verantwortung und Frauen- und Mädchenfußball. Neben diesen Positiva ist leider unser Wunsch, die seit dem Sportfördervertrag 2007/08 unveränderte Grundförderung endlich einmal anzuheben, damit die seither eingetretenen erheblichen Kostensteigerungen an Personal-, Energie- und Inflationskosten finanziert werden können, wieder nicht erfüllt worden. Ein zügigeres und schlankeres Verhandlungsverfahren wäre für alle Beteiligten besser gewesen.“



## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Die Horst-Eckel-Ausstellung in Hauenstein ist bis zum 1. Mai verlängert

(DOSB-PRESSE) Die Sonderausstellung „Horst Eckel – Windhund, Weltmeister & Mensch“ im Pfälzischen Sportmuseum in Hauenstein wird um fast drei Monate verlängert. Bis zum 1. Mai sind die Exponate rund um den Fußball-Weltmeister von 1954, Horst Eckel, zu besichtigen; dann wandert die Ausstellung in Teilen nach Morbach im Hunsrück, wo am 18. Mai die erste Horst-Eckel-Gala stattfindet.

Die Schau im Sportmuseum in Hauenstein unter dem Dach des Deutschen Schuhmuseums dokumentiert wichtige Stationen im Leben des letzten noch lebenden Spielers jener Mannschaft, die das „Wunder von Bern“, den WM-Sieg 1954 schaffte. In der Ausstellung sind 180 Objekte und Exponate zu besichtigen. Ein Highlight – im wahrsten Sinne des Wortes – seien sicherlich die drei professionell nachkolorierten Fotos vom WM-Finale 1954, die auf große, mit LED hinterleuchtete Felder aufgebracht sind und dem gesamten Ausstellungsraum „eine feierliche Stimmung verleihen“, wie es in einer Mitteilung des Museums heißt.

In den Monaten November, Dezember und Januar kamen etwa 2000 Besucher in die Ausstellung, die ursprünglich bis zum 10. Februar geplant war, jetzt aber nach Zustimmung der Leihgeber um fast drei Monate verlängert wird.

Bis Ende Februar ist das Deutsche Schuhmuseum und Pfälzische Sportmuseum von montags-freitags von 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr und samstags und sonntags von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet; ab März gelten tägliche Öffnungszeiten von 10:00 bis 17:00 Uhr.

Weitere Informationen finden sich online unter [www.schuhmuseum-hauenstein.de](http://www.schuhmuseum-hauenstein.de).

## Olympia: IOA schreibt 26. Postgraduierten-Seminar in Griechenland aus

(DOSB-PRESSE) In diesem Jahr veranstaltet die Internationale Olympische Akademie (IOA) zum 26. Mal das Postgraduierten-Seminar in Griechenland. Die Veranstaltung findet vom 8. bis 30. Mai 2019 in Olympia statt und richtet sich an Doktorandinnen und Doktoranden aus aller Welt, die in Themengebieten der Olympischen Bewegung forschen. (Siehe auch Anhang der Mail, mit der dieser Newsletter verschickt wurde.)

Das Seminar beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Olympic Diplomacy and Peace“, außerdem behandeln die Teilnehmenden in Vorlesungen und Workshops die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Olympischen Bewegung.

Neben dem akademischen Programm umfasst das Postgraduierten-Seminar auch gemeinsame kulturelle und sportliche Aktivitäten. Die Auswahl und Entsendung einer/s deutschen Repräsentantin/en obliegt der Deutschen Olympischen Akademie (DOA).

Bewerbungen sind bis zum 3. Februar 2019 per E-Mail an die DOA zu richten. Weitere Informationen sowie die für die Bewerbung benötigten Unterlagen sind [auf der Website der DOA www.doa-info.de](http://www.doa-info.de) hinterlegt.

## Olympia: DOA sucht drei Teilnehmer für 59. „Session for Young Participants“

(DOSB-PRESSE) Vom 1. bis 15. Juni 2019 veranstaltet die Internationale Olympische Akademie (IOA) in Olympia in Griechenland ihre 59. „Session for Young Participants“. Seit 1961 richtet sich die IOA an junge Erwachsene aus der ganzen Welt, um sie mit jeweils ausgewählten Aspekten der olympischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft vertraut zu machen. (Siehe auch Anhang der Mail, mit der dieser Newsletter verschickt wurde.)

In der zweiwöchigen Session treffen rund 200 olympiabegeisterte Menschen aufeinander, auf die ein abwechslungsreiches Programm aus Vorlesungen, Seminaren, Kultur und Sport wartet. Das zentrale Thema der diesjährigen Session lautet: „Olympic Diplomacy and Peace“.

Auch in diesem Jahr können drei deutsche Teilnehmer/innen im Alter von 20 bis 35 Jahren entsendet werden, deren Auswahl und Vorbereitung traditionell der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) obliegt.

Bewerbungen sind bis zum 3. März 2019 per E-Mail an die Deutsche Olympische Akademie zu richten. Weitere Informationen sowie die für die Bewerbung benötigten Unterlagen sind [auf der Website der DOA www.doa-info.de](http://www.doa-info.de) hinterlegt.

## DKV lädt zum Umweltsymposium Gewässerökologie und Kanusport

(DOSB-PRESSE) Am 23. und 24. Februar 2019 veranstaltet der Deutsche Kanu-Verband (DKV) in Kooperation mit der Universität Kassel, Fachbereich Bauingenieur- und Umweltingenieurwesen ein Umweltsymposium. Ziel der Veranstaltung ist es, sich mit Vertretern des Naturschutzes darüber auszutauschen, ob und wie zukünftig ein Nebeneinander von Naturschutz und Kanusport möglich ist, und wie Beteiligte auf beiden Seiten sich gemeinsam für den Schutz und Erhalt

natur-naher Gewässer bei gleichzeitiger Ausübung natur- und landschaftsverträglichen Kanusports einsetzen können.

Mittlerweile beeinträchtigten fast 1000 Regelungen aus Naturschutzgründen den Kanusport in Deutschland, heißt es in der Einladung. Zum Auftakt des Symposium werde deshalb Prof. Franz Brümmer, Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur den Impulsvortrag „Wassersport im Spannungsfeld von Natura 2000, Wasserrahmenrichtlinie und nationalen Entwicklungen!“ halten.

Die Sicht nicht nur des Naturschutzes werde im zweiten Impulsvortrag von Iris Brunar vom BUND-Elbeprojekt in Dessau-Roßlau betrachtet. Unter dem Titel „Das Elbekonzept – wie finden Naturschutz und Erholung zueinander?“ stelle sie dabei nicht nur kurz das Elbe-Auenprojekt vor, sondern wolle auch aufzeigen, wo Gemeinsamkeiten liegen.

Drittens spricht Dr.-Ing. Reinhard Hassinger von der Universität Kassel zum Thema „Der Fisch-Kanu-Borsten-Pass“. Dazu gehört eine Besichtigung und Vorführung des Fisch-Kanu-Borsten-Passes in der Versuchsanstalt.

Am Samstagnachmittag und Sonntagmorgen werden jeweils parallelaufende Arbeitskreise angeboten. Die aktuell geplanten Themen dieser Arbeitskreise sind: „Das Bundesprogramm Blaues Band Deutschland“, „Wasserbau und Aquatische Fauna“, „Kanusport und Klimawandel“, „Aktionen für saubere Gewässer“, „Umweltbildung, Nutzerlenkung und der Europäische Paddel-Pass Deutschland“ und „Verfahrensbeteiligung des Kanusports bei Schutzgebietsregelungen“.

Abgerundet werde das Symposium mit einem „Round-Table-Gespräch“ mit verschiedenen Vertretern des Kanusports und des Umweltschutzes.

Ziel der Veranstaltung sei es, möglichst viele Anregungen aufzugreifen und deutlich zu formulieren, wie ein gemeinsames Auftreten für Naturschutz und Kanusport möglich sei, heißt es weiter. Deshalb richte sich das Umweltsymposium an „alle Mitarbeitenden in den Kanu-Vereinen, den Kanu-Bezirken, den Landesverbänden und dem Bundesverband, die im Spannungsfeld Naturschutz und Kanusport tätig sind und die gewonnenen Anregungen in ihrer täglichen Arbeit umsetzen können“. Aber auch sonst am Thema interessierte Personen seien eingeladen.

Die Teilnahmegebühr beträgt 100 Euro. Für DKV-Mitglieder ist ein ermäßigter Teilnahmebetrag von 75 Euro fällig. Studierende und Schüler bezahlen 30 Euro. [Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich online.](#)

## MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

### EOC EU-Büro veröffentlicht Prioritäten der EU-Sportpolitik 2019-2020

(DOSB-PRESSE) Das EOC EU-Büro hat seine Prioritäten für die EU-Sportpolitik 2019-2020 veröffentlicht. Dieses Dokument wurde in Zusammenarbeit mit den Partnern des Büros erstellt. Das Dokument listet wichtige Themen für die nächsten zwei Jahre auf, die auf europäischer Ebene zum Thema Sport diskutiert werden sollen. In Anbetracht der Bedeutung des Jahres 2019 mit den bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai und der Ernennung neuer Kommissare möchte das Büro die künftigen Mitglieder des Europäischen Parlaments und den oder die Kommissarin für die folgenden Themen sensibilisieren:

- Organisation des Sports in Europa - Anerkennung des europäischen Sportmodells und seiner Besonderheiten

Die einzigartige Rolle des organisierten Sports in Europa, die auf Solidarität, Inklusivität, freiwilligem Engagement und seinen gesellschaftlichen Beitrag beruht, muss anerkannt und gestärkt werden. Die Hauptelemente des Europäischen Sportmodells, einschließlich der Rolle von Verbänden und Nationalen Olympischen Komitees, sollten von den EU-Institutionen anerkannt und unterstützt werden. Um sicherzustellen, dass Sportorganisationen ihren Sport effektiv organisieren können, müssen zudem die spezifischen Besonderheiten des Sports in Europa voll und ganz anerkannt werden. Darüber hinaus sollte die EU bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Politik die geographische Organisation des Sports in Europa berücksichtigen, da er auf kontinentaler Basis organisiert ist und nicht nur die EU-Mitgliedstaaten einbezieht.

- Integrität des Sports – Verbände dabei zu helfen, ihre Verbandsführung zu stärken und saubere Athleten und Wettkämpfe effektiv zu unterstützen

Ein erfolgreicher Kampf gegen Bedrohungen der Integrität des Sports (einschließlich Doping und Spielabsprachen) ist von entscheidender Bedeutung und sollte im Interesse von Athleten, Trainern, Freiwilligen und allen am Sport beteiligten Akteuren verstärkt werden. In diesem Zusammenhang sollte die Koordinierung zwischen Sportorganisationen, Behörden und anderen Akteuren in der EU und auf internationaler Ebene, verbessert werden. In Bezug auf die Good Governance, die eine Voraussetzung für die Autonomie des Sports ist, begrüßen die Sportorganisationen einen intensiven Dialog mit den EU-Institutionen zur Förderung einer verantwortungsvollen Führung. Die EU sollte die laufenden Entwicklungen in den verschiedenen Sportorganisationen anerkennen und den Einsatz der entwickelten Instrumente unterstützen. Darüber hinaus sollte die EU weiterhin z.B. durch Finanzierungsprogramme, die Aktivitäten der Sportbewegung zur Förderung der Geschlechtergleichstellung, sowie die Bekämpfung von Belästigung, Missbrauch und Geschlechterstereotypen im Sport unterstützen. Eine Nachverfolgung der "Gender Equality in Sports - Proposal for Strategic Actions 2014-2020" sollte geplant werden.

- EU-Finanzierung - Verstärkte Beteiligung von Sportorganisationen an Erasmus+ und anderen EU-Programmen

Der Zugang des organisierten Sports zu Erasmus+ sollte erleichtert werden, um die Wirkung und Nachhaltigkeit des Programms zu verbessern. Darüber hinaus sollte die Einbeziehung des Sports in andere relevante EU-Förderprogramme, wie den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und Kohäsionsfonds (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+), umgesetzt werden, z.B. durch Förderung von Investitionen in Sportinfrastrukturen. Sport hat erhebliche Auswirkungen auf die Gesellschaft, sowohl auf Wirtschaft, Gesundheit und soziale Eingliederung, als auch auf die Krankheitsprävention, so dass die Einbeziehung des Sports in andere Politikfelder dazu beitragen würde, die Ziele dieser Programme zu erreichen. Darüber hinaus sollte die EU den Zugang von Drittländern zu den EU-Mitteln erleichtern, da der Sport in Europa auf kontinentaler Basis organisiert ist.

- Sport als gesundheitsfördernde körperliche Aktivität - Förderung des Sports als effizientestes und kostengünstigstes Mittel zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit

Weltweit sind mehr als 1,4 Milliarden Erwachsene aufgrund unzureichender körperlicher Aktivität von Krankheiten bedroht. Die EU sollte den Zugang zum Sport für alle EU-Bürger fördern, und der Sport sollte als präventives Instrument uneingeschränkt anerkannt werden. Darüber hinaus sollte die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen und die körperliche Aktivität in den Schulen verstärkt werden. Des Weiteren sollte die Mitgliedschaft in Sportclubs von der EU und den Mitgliedstaaten als effizientes und kostengünstiges Mittel für körperliche Aktivität gefördert werden.

- Gesellschaftliche Rolle des Sports - Anerkennung des Beitrags des Sports zur Gesellschaft

Die EU sollte den Sport weiterhin als wichtigen Faktor für eine nachhaltige Entwicklung fördern. Die Rolle des Sports als Beitrag zu den Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDGs) wird auch von den Vereinten Nationen anerkannt. Darüber hinaus sollte die EU die gesellschaftliche Rolle des Sports besser anerkennen, indem sie die verschiedenen Initiativen unterstützt, die bereits von Sportorganisationen ergriffen wurden (z.B. zur Einbeziehung von Flüchtlingen, Migranten und Menschen mit Behinderungen). Der gemeinnützige Charakter des Breitensports sollte daher in den EU-Gesetzen und -Urteilen, z.B. im Steuerbereich, berücksichtigt werden, um die Zukunft der Sportvereine in Europa zu sichern. Nicht zuletzt, sollte die EU-Initiativen zur Gewährleistung einer nachhaltigen Finanzierung des Sports beitragen, einschließlich der Aufrechterhaltung der Möglichkeit von Ausnahmeregelungen oder ermäßigten Mehrwertsteuersätzen für den Sport.

## Weitere Herausforderungen

Die Prioritäten sprechen zudem einige weitere Herausforderungen an, wie zum Beispiel die kommerzielle Nutzung von Sportveranstaltungen und die Bekämpfung ihrer illegalen Nutzung; die Einrichtung von Sport-Satellitenkonten, die erleichtert werden sollten; sowie die Durchführung von sportlichen Großveranstaltungen, bei denen Behörden und Sportorganisationen wirksam zusammenarbeiten sollten, um ihre Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit sollte die EU die Aktivitäten von Sportorganisationen durch ihre Finanzierungsprogramme, insbesondere Erasmus+ und LIFE, unterstützen.

Zudem sollte die EU besser mit den Athletenkommissionen von Sportverbänden zusammenarbeiten, die demokratisch gewählt sind und alle Athleten des organisierten Sports vertreten, sowie zusammen mit den Mitgliedstaaten weiterhin Programme zur Dualen Karriere unterstützen.

Ziel des EOC EU-Büros ist es, das durch die Diskussion mit den Partnern entstandene Dokument an die politischen Parteien und Kandidaten der EP-Wahlen zu kommunizieren. Nach den Wahlen sollen diese Prioritäten zudem mit den neu gewählten MdEPs besprochen werden. Das EOC EU-Büro ermutigt seine Partner und andere Sportorganisationen, insbesondere die NOKs, das Dokument als Inspiration auf nationaler Ebene zu nutzen, wenn sie mit potentiellen Kandidaten zusammentreffen.

Weitere Informationen finden sich online: [Priorities of the EOC EU Office regarding the EU Sport Policy 2019-2020](#) (auf Englisch)

## Parlament legt Standpunkt zur Neufassung des Visakodexes fest

(DOSB-PRESSE) Im Dezember nahm das Europäische Parlament (EP) seine Position zur Überprüfung des Visakodexes an. Dies ist der letzte Schritt vor interinstitutionellen Verhandlungen mit der Kommission und dem Rat der EU, um den Gesetzgebungsprozess abzuschließen. Die Abgeordneten berücksichtigten die Stellungnahme des Ausschusses für Verkehr und Fremdenverkehr (TRAN), der an die frühere Zusage des EP erinnerte, den VISA-Zugang von Sportlern, Künstlern und deren Umfeld zu erleichtern.

Seit 2014 dringt die EU-Kommission auf eine Aktualisierung der seit 2009 gültigen EU-Visa-Politik. Am 14. März 2018 hat die Europäische Kommission erneut Gespräche über die Reform der gemeinsamen Visapolitik der EU aufgenommen. Das generelle Ziel besteht darin, den legitimen Reisenden die Erlangung eines Visums zur Einreise in den Schengen-Raum (für persönliche oder berufliche Aktivitäten) zu erleichtern und gleichzeitig Risiken für irreguläre Migration einzugrenzen. Seitdem verhandelten das EP - über den Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres (LIBE) - und der Rat der EU ihre jeweiligen Positionen.

Das EOC EU-Büro bedauert, dass die Dauer von Kurzaufenthaltsvisen während eines Zeitraums von 180 Tagen maximal 90 Tage beträgt, da diese begrenzte Zeitspanne Schwierigkeiten für Athleten/innen mit sich bringt, die im Schengen-Raum für einen längeren Zeitraum trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen wollen. Das EOC EU-Büro begrüßt jedoch die folgenden Bestimmungen, die den Aufenthalt von Sportlern aus Drittländern im Schengen-Raum erleichtern:

- Artikel 1: Sport- und Kulturfachleute können bis zu einem Jahr lang ein Visum erhalten, ohne sich mehr als 90 Tage in einem 180-Tage-Zeitraum in einem einzelnen Mitgliedstaat aufzuhalten.
- Artikel 16: Trotz der Erhöhung der Gebühr auf 80 EUR, müssen „Bewerber, die Teil einer Gruppe sind, die zu sportlichen, kulturellen oder erzieherischen Zwecken reist“, eine Visumgebühr von 60 EUR zahlen.

Darüber hinaus wurden seit 2009 spezifische Verfahren zur Erleichterung der Visumserteilung für Olympische und Paralympische Spiele eingeführt. Das EP beschloss, den Umfang der Veranstal-



tungen, die unter diese spezifischen Verfahren fallen, auf internationale Sportwettbewerbe auf hohem Niveau auszudehnen: Die Mitgliedstaaten, die die Olympischen und Paralympischen Spiele und andere hochrangige internationale Sportwettbewerbe ausrichten, wenden die in Anhang XI aufgeführten besonderen Verfahren und Bedingungen an, um die Erteilung von Visen zu erleichtern."

Es liegt nun am Europäischen Rat, seine Position festzulegen, bevor die Trilog-verhandlungen zwischen den drei Institutionen beginnen können.

Das EOC EU-Büro verfolgt den Gesetzgebungsprozess weiter aufmerksam und berichtet über die nächsten Entwicklungen.

Weitere Informationen finden sich online: [Übersicht über den Gesetzgebungsprozess](#).

## Brexit-Verhandlungen schüren weitere Unsicherheit – auch für den Sport

(DOSB-PRESSE) Am 15. Januar stimmte das britische Unterhaus über das zwischen Großbritannien und den restlichen EU-Staaten verhandelte Austrittsabkommen ab. Das von Premierministerin Theresa May präsentierte Abkommen wurde hierbei mit einer Mehrheit von 230 Stimmen deutlich abgelehnt. In der Folge erklärte May, dass sie die Verhandlungen in Brüssel wieder aufzunehmen gedenkt, insbesondere um eine alternative Lösung für die irisch-nordirische Grenze zu erreichen. Sowohl Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker und Ratspräsident Donald Tusk als auch verschiedene EU-Staatschefs haben eine solche Neuverhandlung bisher abgelehnt.

Dementsprechend unsicher reagieren aktuell weiterhin verschiedene Wirtschaftszweige angesichts des bevorstehenden Brexit-Datums am 29. März. Ein drohender „Hard Brexit“, der einen unregelmäßigen Austritt aus der EU bedeuten würde, ist hierbei für viele Verbände das schlechteste Szenario. Auch für den Sport würde ein solcher abrupter Austritt weitreichende Folgen haben, denn viele Regelungen beeinflussen Sportaktivitäten direkt oder indirekt.

Der Wegfall des freien Personenverkehrs zwischen der EU und Großbritanniens erhält aufgrund seiner direkten Auswirkungen auf populäre Sportarten wie Fußball, Rugby und Cricket die größte mediale Aufmerksamkeit. Der derzeit vorliegende Deal besagt, dass die Bewegungs- und Reisefreiheit während der geplanten Übergangszeit bis Dezember 2020 weiterhin gewährleistet sein soll. In einem No-Deal-Szenario würde dies jedoch nicht mehr der Fall sein, da Briten in der EU und EU-Bürger in Großbritannien als Drittstaatsangehörige eingestuft werden würden und somit nicht die aktuell geltenden Aufenthalts- und Arbeitsrechte hätten.

Für den Sport würde dies bedeuten, dass Sportler aus EU-Staaten in Großbritannien (und umgekehrt Briten in der EU) nun Ausländerbeschränkungen unterliegen würden (Kolpak-Urteil). Insbesondere die Fußball-Premier League, in der derzeit 41 Prozent der Spieler EU-Bürger sind, wäre stark betroffen. Dies hätte direkten Einfluss auf das Rekrutierungsvermögen britischer Vereine und hätte große Auswirkungen.

Auch in Bezug auf Reisen und Unterkunft wurden Bedenken geäußert. Die zunehmenden Schwierigkeiten aufgrund neuer Visa- und Reiserichtlinien, sowie der Bedarf von bilateralen Rei-

severeinbarungen für Flüge, Züge und Busse, wird den Transport von Spielern, Personal, Arbeitnehmern und Ausrüstung behindern und auch internationale Auswärtsspiele erschweren. Für die meisten Sportler, vor allem aber für Saisonsportler die im Wasser- und Schneesport tätig sind, ist das häufige Reisen von Bedeutung.

Die EU-Förderung durch Erasmus+ ist ein weiteres Fragezeichen. Derzeit ist noch unklar, unter welchen Bedingungen das Vereinigte Königreich weiterhin an Erasmus+-Projekten teilnehmen kann oder ob es ein neues Beteiligungsabkommen mit der EU ausarbeiten muss. Die Europäische Kommission hat jedoch ein Paket von Notfallmaßnahmen vorgeschlagen, das Empfänger von EU-Mitteln schützen soll. Im Fall eines No-Deals würde vom Vereinigten Königreich daher erwartet, dass es weiterhin alle während seiner EU-Mitgliedschaft eingegangenen Verpflichtungen einhalten würde.

Auch für den Datentransfer zwischen der EU und Großbritannien im Sinne der Allgemeinen Datenschutzverordnung (GDPR), müssen noch endgültige Vorkehrungen getroffen werden, da das Vereinigte Königreich im Falle eines No-Deal-Ergebnisses als Drittland nicht Teil der aktuellen Vereinbarung wäre.

Weitere Informationen finden sich online: [Informationen der EU-Kommission zu Brexit-Verhandlungen](#) oder auch [Informationen des Europäischen Parlaments zu Brexit-Verhandlungen](#), die EP-Studie: „[Konsequenzen eines no-deal-Szenarios innerhalb des Transports](#)“ (auf Englisch) oder auch die Pressemitteilung der Europäischen Kommission vom 30. Januar: „[Brexit-Vorbereitungen: Europäische Kommission verabschiedet letzte Notfallmaßnahmen](#)“

## EOC EU-Büro vertritt die Interessen des Sports im EP zur EU-Förderung

(DOSB-PRESSE) Im Hinblick auf die Annahme des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) 2021-2027, hat das EOC EU-Büro in den letzten Monaten intensiv mit den Mitgliedern des Europäischen Parlaments zusammengearbeitet, was bereits erste Ergebnisse zeigt. Am 16. Januar beschloss das Europäische Parlament seine Standpunkte zu den neuen Programmen des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (Interreg), die nun beide sportbezogene Änderungen enthalten.

### Europäischer Sozialfonds+

Der Europäische Sozialfond fördert soziale Eingliederung, Arbeitsmöglichkeiten, Bildung, Fähigkeiten und Arbeitsqualitäten junger Menschen. Er zielt zudem darauf ab, zur Armutsbekämpfung beizutragen und bessere Lebensbedingungen, Gesundheit und eine gerechtere Gesellschaft zu fördern. Der Sport kann zur Erreichung der meisten der oben genannten Ziele beitragen. Aus diesem Grund hat das EOC EU-Büro Vorschläge in den Bereichen Arbeit, Qualifikation, Bildung, soziale Eingliederung und Gesundheit eingebracht. Von den insgesamt vier vom EOC EU-Büro unterstützten Änderungsanträgen wurden drei durch das EP angenommen:

- Ein neuer Erwägungsgrund zur Unterstützung von Maßnahmen, bei denen Sport und körperliche Aktivität zur Förderung der sozialen Eingliederung, zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, zur Verbesserung der Gesundheitsförderung und der Krankheitsprävention eingesetzt werden;



- Zwei Vorschläge, die unter den Bereich Gesundheit fallen, insbesondere bezogen auf Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention.

## Interreg

Interreg ist eines der Instrumente der EU, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch Projektfinanzierung zu unterstützen. Es soll gemeinsam Herausforderungen in Bereichen wie Gesundheit, Umwelt, Forschung, Bildung, Verkehr und nachhaltige Energie angehen. Interreg hat drei Arten von Programmen: Programme für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Programme für die transnationale Zusammenarbeit und interregionale Programme. Positiv ist, dass ein Änderungsantrag zur Einbeziehung des Sports in die Programme zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, people-to-people-Projekte und Kleinprojekte, im EP angenommen wurde.

Obwohl diese beiden Texte noch keine endgültige Gesetzgebung sind – sie müssen noch im Trilog zwischen dem Rat der EU, dem Parlament und der Kommission verhandelt werden – ist die Tatsache, dass das Parlament in seinem Standpunkt zu den Programmen ESF+ und Interreg Änderungen im Sport angenommen hat, bereits ein wichtiger Schritt. Werden solche Änderungen im Trilog vereinbart, können Sportprojekte im Rahmen der ESF+- und Interreg-Programme gefördert werden.

Weitere Informationen finden sich online: [Angenommene Änderungen des EP zum Vorschlag für eine Verordnung über besondere Bestimmungen für Interreg](#), [Angenommene Änderungen des EP zum Vorschlag für eine Richtlinie des ESF+ \(auf Englisch\)](#), [Information über Interreg](#) oder auch die [Pressemitteilung zur Annahme des ESF+ vom Parlament](#).

## Neue Studie zu Zugang zum Sport für Menschen mit Behinderungen

(DOSB-PRESSE) Wie im dritten EU-Arbeitsplan für den Sport (2017-2020) vorgesehen, wurde von der Europäischen Kommission im Dezember 2018 eine Studie über den Zugang zum Sport für Menschen mit Behinderungen veröffentlicht.

Der dritte EU-Arbeitsplan für den Sport enthält eine Reihe von Schlüsselthemen, die in drei Hauptprioritäten eingeteilt sind:

- Integrität des Sports, insbesondere Förderung einer verantwortungsvollen Verbandsführung, Bekämpfung von Korruption, Matchfixing, Doping;
- Die wirtschaftliche Dimension des Sports, einschließlich der Innovation im Sport und des digitalen Binnenmarkts;
- Sport und Gesellschaft, insbesondere soziale Integration, die Rolle der Trainer/innen, Bildung im und durch Sport, Sport und Gesundheit, Sport und Umwelt, Sport und Medien und Sportdiplomatie.

Als Teil der für den dritten Schwerpunkt „Sport und Gesellschaft“ und insbesondere im Rahmen der sozialen Integration vorgesehenen Ergebnisse, wurde in der zweiten Jahreshälfte 2018 eine Studie über Menschen mit Behinderungen und Sport durchgeführt. Der Bericht „Mapping on Access to Sports for People with Disabilities“ wurde im Dezember 2018 veröffentlicht.

Ziel der Forschungsstudie war es, Information über die Teilnahme und Hindernisse im Sport für Menschen mit Behinderungen zu sammeln, sowie einige bewährte Praxisansätze und Finanzierungsmöglichkeiten zur Unterstützung solcher Aktionen zu sammeln.

Die Forschungsmethoden beinhalteten Literaturüberprüfungen, die zum einen das Thema der Teilnahme an Sport- und Behindertenveranstaltungen in verschiedenen politischen Dokumenten und Veröffentlichungen analysierten; und zum anderen einen Überblick über Daten und Informationen zu Programmen in verschiedenen Mitgliedstaaten erstellte. Ausgehend von einer Überprüfung der verfügbaren Erkenntnisse und Informationen über Programme für Menschen mit Behinderungen in elf Ländern, wurden schließlich sieben Länder und Projekte ausgewählt:

1. Frankreich – Paris 2024 Olympisches und paralympisches Erbe;
2. UK – Get Out Get Active;
3. Deutschland – Nationaler Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen;
4. Schweden – Lift for Sport;
5. Irland – Sport Inclusion Disability Programme;
6. Rumänien – Free Camps for Young People with Disabilities;
7. Niederlande – Active without boundaries

Die Studie fasst zudem Erkenntnisse in den folgenden Bereichen zusammen:

- Vorteile der sportlichen Betätigung für Menschen mit Behinderungen, insbesondere persönliche Gesundheit, individuelle Entwicklung und soziale/umweltspezifische Vorteile;
- Hindernisse für die Teilnahme an körperlichen Aktivitäten auf individueller, sozialer Ebene und in ihrem Umfeld;
- Beteiligungsvereinfachungen, wie z.B. Sensibilisierung und Verbesserung der Kommunikation über Sportmöglichkeiten.

Das EOC EU-Büro begrüßt die Initiative der Kommission, diese wichtige Forschung zu leiten und ermutigt alle Partner nachdrücklich, die Studie für ihre Arbeit zu nutzen.

Weitere Informationen finden sich online: [Europäische Kommission- Studie - Mapping on access to sport for people with disabilities](#) (auf Englisch).

## Termine im Februar:

- |                |  |
|----------------|--|
| 5. Februar     | Erasmus+ Sport Infotag, Brüssel  |
| 4.-6. Februar  | POINTS Seminar, Lyon   |
| 9.-16. Februar | Europäisches Olympisches Jugendfestival, Sarajevo  |
| 11. Februar    | Frühstücksdebatte des Sportreferats der Europäischen Kommission: „Ist Piraterie eine Bedrohung für den europäischen Sport?“, Brüssel |

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Ist die Handball-WM der Männer ein Modell für zukünftige Sportevents?

Bei der ersten gemeinsamen Handball-Weltmeisterschaft der Männer haben Dänemark und Deutschland organisatorisch vieles richtig gemacht. Die Befragten einer Zuschauer/innen-Umfrage in Herning und Köln waren sich überwiegend einig, dass beide Länder viele Gemeinsamkeiten für die Austragung des Sportevents aufweisen, auch wenn einem Teil gar nicht bewusst war, dass beide Länder zusammen die WM ausrichteten. Die Wahrnehmung als ein Event ist jedoch, neben dem sportlichen Erfolg der ausrichtenden Nationen, ein zentraler Erfolgsfaktor, vor allem für gesellschaftliche Wirkungen. [Das sind Ergebnisse einer Studie, über die die Deutsche Sporthochschule in Köln in der folgenden Meldung berichtet.](#)

Die gemeinsame Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen durch mehrere Länder – auch als Co-Hosting bezeichnet – ist eine Entwicklung, die in den letzten Jahren stark zugenommen hat, auch in den nächsten Jahren wird die Anzahl von co-hosted Sportevents weiter steigen. Aus diesem Grund wurden im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts während der Handball-WM 2019 die Zuschauer/innen der Hauptrundenspiele in Herning (Dänemark) und Köln befragt. Erste Ergebnisse einer Teilauswertung liefern interessante Einsichten zum Phänomen Co-Hosting von Sportevents.

Die Befragten in beiden Ländern nehmen es als besonders passend wahr, dass Dänemark und Deutschland die WM zusammen ausrichten. Einem Teil der Befragten in beiden Ländern war jedoch gar nicht bewusst, dass die Handball WM durch zwei Länder ausgetragen wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wahrnehmung als ein gemeinsames Sportevent in Dänemark (63 Prozent) deutlich stärker ausgeprägt ist als in Deutschland (45 Prozent). In einer vorherigen Studie wurde die Wahrnehmung als eine Sportgroßveranstaltung als wichtige Voraussetzung für den Erfolg von co-hosted Sportevents und daraus resultierender gesellschaftlicher Wirkungen identifiziert.

Eine zweite wesentliche Voraussetzung ist der sportliche Erfolg der ausrichtenden Nationen. In beiden Ländern wird das sportliche Abschneiden der eigenen Nationalmannschaft als erfolgreich (DK: 6,7 | D: 6,3) und das sportliche Abschneiden des anderen Ausrichters positiv (DK: 5,4 | D: 5,9) bewertet. Deutlich differenzierter werden die Wirkungen des sportlichen Erfolgs in beiden Ländern gesehen. Die Befragten in Dänemark verbinden mit dem sportlichen Auftreten ihrer Nationalmannschaft eine erhöhte nationale Identität (6,0) und eine Demonstration des Nationalstolzes international (6,3), die arithmetischen Mittelwerte auf einer 7er Skala weisen für Deutschland mit 4,9 bzw. 4,8 deutlich geringere Werte auf.

In Bezug auf den Nutzen von gemeinsam ausgerichteten Sportevents unterscheiden sich die dänischen Befragten von den deutschen nur geringfügig. In beiden Ländern zeigen sich hohe Zustimmungswerte dafür, dass die gemeinsame Ausrichtung der Handball WM 2019 ein wunderbares Beispiel für gelebte europäische Zusammenarbeit ist, und belegt, dass Sportgroßveranstaltungen nachhaltig umgesetzt werden können. Mögliche Negativeffekte, wie höhere Kosten, verstärkte Rivalität zwischen den beiden ausrichtenden Nationen oder verminderter Stolz über die Ausrichtung der Sportgroßveranstaltung im Vergleich zur alleinigen Ausrichtung, wurden ver-

neint. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass in beiden Ländern eine hohe Unterstützungsbereitschaft für das Event vorliegt.

„Die Handball WM 2019 ist ohne Zweifel ein gutes Beispiel dafür, dass Sportgroßveranstaltungen als Co-Hosting nachhaltig und mit hoher gesellschaftlichen Akzeptanz umgesetzt werden können“, lautet das erste Fazit von Projektleiter Dr. Stefan Walzel. „Die Kosten und die Risiken für die Ausrichtung werden zwischen den Ausrichtern verteilt, die bestehende Sportinfrastruktur in beiden Ländern wurde sinnvoll genutzt, und durch zwei Heimmannschaften sind die Arenen bei fast allen Spielen gut gefüllt. Dies spiegelt sich u.a. auch in den Zuschauerrekorden und Ticketeinnahmen wider. Das Co-Hosting entwickelt sich somit immer mehr zu einer sinnvollen und nachhaltigen Alternative im Vergleich zur Alleinausrichtung von Sportgroßveranstaltungen. Zukünftige Ausrichter von co-hosted Sportevents sollten jedoch das Potential für gesellschaftliche Wirkungen über Ländergrenzen hinweg nutzen und proaktiv gemeinsame Maßnahmen planen und umsetzen.“

Die Befragung wurde im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts von Sportmanagementstudierenden der Deutschen Sporthochschule Köln unter Leitung von [Dr. Stefan Walzel](#) und mit Unterstützung von Manuel Eickhoff durchgeführt.

[Weitere Details zu den ersten Studienergebnissen finden sich online.](#)

## Thema Inklusion: „Wir haben alle ein Defizit“

### Martin Metz engagiert sich bei Special Olympics Baden-Württemberg

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 22 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder -verein geschaffen und von einem Mensch mit Schwerbehinderung besetzt. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert.

Der Sport-Inklusionsmanager Martin Metz engagiert sich bei Special Olympics Baden-Württemberg, um mehr Teilhabe am Sport für Menschen mit geistiger Behinderung zu erreichen.

„Raus kommen aus den Werkstätten und sich auf den Weg machen zu mehr Teilhabe an der Gesellschaft“ – Das will Martin Metz bei Special Olympics Baden-Württemberg mit dem Unified Sports-Konzept erreichen: Dabei bilden Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistiger Behinderung so genannte „Unified“-Teams, trainieren gemeinsam und nehmen zusammen an regionalen bis hin zu internationalen Wettbewerben teil. Das Ziel: Alle sollen eine wichtige, sinnvolle und geschätzte Rolle in ihrer Mannschaft spielen. Athleten mit geistiger Behinderung können sich so auch auf das Training in öffentlichen Sportvereinen vorbereiten. Dabei unterstützen die Partner ohne Behinderung sie zunächst wie Co-Trainer, helfen ihnen, die Regeln zu verstehen oder stärken ihre soziale Kompetenz.

Von Basketball und Boccia über Judo und Kanu bis zu Snowboard und Tennis reicht die Liste der 20 Sportarten, für die Special Olympics Baden-Württemberg das Unified Sports-Konzept anbietet. Mannschaftssportarten sind ebenso darunter wie Individualsportarten. „Vernetzung und Infor-

mationsfluss zu verbessern, ist jetzt die größte Herausforderung“, sagt Martin Metz, der in Karlsruhe Sportwissenschaften studiert hat und schon während seiner Uni-Zeit bei Special Olympics Baden-Württemberg ein Praktikum absolviert und sich als Volunteer engagiert hat. Um inklusive Sportangebote bekannter zu machen, will er Best Practice-Beispiele dokumentieren. Besonders gut gefallen hat ihm beispielsweise ein Volleyball-Spiel am Bodensee, das nach dem Unified Sports-Konzept lief. „Ich war sehr beeindruckt, wie die Partner den Athleten Tipps gegeben und sie so ins Spiel gebracht haben.“

4500 Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung sind bei Special Olympics Baden-Württemberg aktiv. Ihnen eine stärkere Stimme zu geben und sie auch an Entscheidungen über die zukünftige Entwicklung des Verbandes zu beteiligen, ist ein weiteres Anliegen des 30-Jährigen im Rahmen des DOSB-Projekts: „An diesem Punkt muss ich bei null anfangen“, räumt er ein. Nötig sei dafür zunächst eine Kommunikation in Leichter Sprache, doch auch die Diskussionskultur müsse angepasst und verändert werden, um Menschen mit einer Entwicklungsverzögerung einzubinden. „Mein absolutes Leitmotiv ist die Begegnung auf Augenhöhe“, sagt Martin Metz: „Denn wir haben alle ein Defizit, ob sichtbar oder unsichtbar.“

## Internationale Sportförderung: Uni Leipzig bildet Trainer und Sportlehrer aus

Trainerfortbildungen in Benin, Tansania und Mexiko bietet im Februar 2019 der Internationale Trainerkurs (ITK) der Universität Leipzig an. Zielgruppe dieser „ITK Pathfinder Projekte“ sind Trainer und Sportlehrer in diesen Ländern. Aber sie sollen auch Werbung für die Intensivweiterbildung an der Sportwissenschaftlichen Fakultät in Leipzig machen. In diesen drei Ländern werden Projekte in den Sportarten Handball, Fußball und Leichtathletik umgesetzt. Unterstützt werden sie von ehemaligen ITK-Absolventen vor Ort und deutschen sowie internationalen Sportorganisationen und -ministerien.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) kooperiert eng mit dem ITK, beide Partner setzen Aktivitäten im Rahmen der Internationalen Sportförderung im Auftrag des Auswärtigen Amtes um. Ehemalige ITK-Absolventen sind oftmals hilfreich bei Planung und Durchführung von DOSB-Projekten, die die Entwicklung des Sports in den Partnerländern zum Ziel haben.

„Die Gründung unseres ITK-Alumni-Botschafterprojektes 2014 war eine wegweisende Initiative, um die internationale Strahlkraft der Leipziger Sportwissenschaft und des Internationalen Trainerkurses in der Welt zu erhöhen. Mit den Projekten im Februar zeigt sich, dass diese Initiative im fünften Jahr ihres Bestehens und unsere intensive Alumni-Arbeit bereits große Früchte tragen“, sagt Daniel Eckert-Lindhammer, Verantwortlicher für die internationalen Beziehungen der Sportwissenschaftlichen Fakultät.

Hilfe zur Selbsthilfe für Trainer in Entwicklungs- und Schwellenländern ist die Devise. Weiter sollen auch olympische und paralympische Werte verbreitet werden. Die Leipziger Absolventen werden als Multiplikatoren dieser Werte geschult. Nach ihrem Abschluss am ITK werden sie beim Aufbau von Sportstrukturen in ihren Heimatländern unterstützt.

Auch in DOSB-Projekten, die wie die Leipziger Trainerkurse vom Auswärtigen Amt gefördert werden, wirken Leipziger Absolventen mit. So führt etwa Maria Inés Rüscher, ITK-Teilnehmerin von

2011, ein dreijähriges Mädchen- und Frauenfußballprojekt des DOSB in Uruguay nun im Auftrag des dortigen Sportministeriums weiter.

In Mexiko wurde 2017 der Alumniverein „ITK México“ gegründet. Dieser ist nun erstmals an einem „ITK Pathfinder Projekt“ beteiligt. Mehr als 100 Trainer und Sportlehrer aus Mexiko werden in Puebla und Veracruz im Bereich Kondition und Schnelligkeitstraining weitergebildet. Neben dem Alumniverein unterstützen auch die Deutsche Botschaft in Mexiko City sowie die staatlichen Sportinstitute in Puebla und Veracruz die beiden Intensivseminare.

Das Projekt in Tansania steht unter der Schirmherrschaft Yussuf Poulsens, eines dänischen Nationalspielers beim Fußball-Bundesligaklub RB Leipzig. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Yussuf Poulsen und dem Sächsischen Fußballverband die stärksten Partner für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes und seine nachhaltige Wirkung gewinnen konnten“, betonte Eckert-Lindhammer. In Daressalam bilden Experten des Sächsischen Fußballverbandes etwa 40 Fußballtrainer in einem siebentägigen Kurs weiter. Ein Absolvent des ITK 2017, Tuntufye Mwambusi, hat sich für diesen Kurs vor Ort engagiert.

In Benin hat der ITK-Absolvent Aldo Rigis Gnonlonfoun eine zweiwöchige Weiterbildung zur Persönlichkeitsentwicklung im Handball sowie methodisch und fachlich in Bewegungserziehung, Projektmanagement und Sportorganisation initiiert. Das Seminar in Porto-Novo führt der Handball- und Nachwuchsexperte Daniel André durch. Kooperationspartner sind die universitäre Einrichtung für die Ausbildung von Sportlehrern INJEPS, der Sportverein „Association Sportive Omnisport Modèle“ und der Nationale Handballverband Benins. hpk

## Safer Internet Day 2019: Elternratgeber für Umgang mit digitalen Medien

Aktuelle Studienergebnisse der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) belegen, dass 12- bis 25-Jährige in Deutschland in ihrer Freizeit jeden Tag durchschnittlich mindestens drei Stunden und am Wochenende bis zu vier Stunden online sind. Etwa 270.000 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren zeigen zudem eine problematische Nutzung des Internets und von Computerspielen.

Wie können Eltern auf die ständige Verfügbarkeit von Online-Angeboten über das Smartphone in der Medienerziehung richtig reagieren? Unterstützung bietet die neue Broschüre der BZgA „Online sein mit Maß und Spaß – Elternratgeber zum richtigen Umgang mit digitalen Medien“. Darauf weist die BZgA anlässlich des Safer Internet Day am 5. Februar hin.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, erklärte: „Das Internet ist insbesondere für junge Menschen selbstverständlich, es gehört zu ihrem Alltag. Die meisten nutzen es täglich zum Chatten, zum Spielen oder zum Zeitvertreib. Neben all dem Spaß, den die digitalen Medien machen, gibt es aber auch gesundheitliche Risiken, die wir nicht ausblenden können. Studien belegen, dass eine übermäßige, unkontrollierte Nutzung von Smartphone, Computerspielen und Internet zu suchtähnlichen Entwicklungen führen kann. Daher müssen Kinder und Jugendliche wissen, wie sie mit den neuen Medien umgehen sollen. Erwachsene sind aufgefordert, hier ganz klare Vorgaben zu machen, Hilfestellungen zu geben und vorzuleben, wie man Internet und Co. sicher und sinnvoll nutzen kann. Ohne Regeln läuft es nicht!“



Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, betonte: „Die Entwicklung der Medienkompetenz junger Menschen ist ein Prozess, den Erziehende fördernd begleiten sollten mit dem Ziel, Jugendliche im eigenverantwortlichen und selbstkritischen Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen. Der BZgA-Elternratgeber hilft zu erkennen, ob Kinder digitale Medien in riskanter oder problematischer Weise nutzen. Eltern sollten ihre Sorgen bezüglich des Nutzungsverhaltens mit den Kindern auch direkt besprechen. Dazu bietet der Ratgeber hilfreiche Tipps, wie sie mit dem Nachwuchs – ohne erhobenen Zeigefinger – ins Gespräch kommen können. Entscheidend ist, Eltern dafür zu sensibilisieren, dass sie für ihre Kinder generell Vorbildfunktion haben, auch was die eigene Nutzung von Smartphone, Tablet oder PC angeht.“

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der neuen Broschüre der BZgA sind die „Tipps zur Mediennutzung“: welche Vereinbarungen zur Nutzung digitaler Medien gemeinsam aufgestellt werden können, zum Beispiel festgelegte Offline-Zeiten, oder welche Online-Angebote genutzt werden dürfen.

Darüber hinaus wird auf weitergehende Beratungsmöglichkeiten und konkrete Hilfsangebote verwiesen. Beispielsweise können Eltern im BZgA-Portal [www.multiplikatoren.ins-netz-gehen.de](http://www.multiplikatoren.ins-netz-gehen.de) Fragen zum Thema und bei Problemen mit digitalen Medien stellen. Sie erhalten eine individuelle E-Mailberatung von qualifizierten Beraterinnen und Beratern. Zudem bietet die BZgA eine Suchfunktion, um bundesweit Beratungs- sowie Behandlungsangebote vor Ort zu finden.

Der Elternratgeber „Online sein mit Maß und Spaß“ ist ein Informationsangebot der BZgA-Jugendkampagne „Ins Netz gehen“ zur Prävention exzessiver Mediennutzung im Jugendalter: [www.ins-netz-gehen.de](http://www.ins-netz-gehen.de) und [www.multiplikatoren.ins-netz-gehen.de](http://www.multiplikatoren.ins-netz-gehen.de).

#### Weitere [Materialien der BZgA zum Thema](#):

- „Computerspiele find ich toll! Wo ist das Problem?“ – Flyer zu Computerspielen im Internet für Jugendliche
- „Im Netz bin ich am liebsten! Wo ist das Problem?“ – Flyer zur richtigen Nutzung von Internetangeboten für Jugendliche

Kostenlose Bestellung der BZgA-Materialien unter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 50819 Köln, Fax: 0221/8992257, E-Mail: [order@bzga.de](mailto:order@bzga.de). Online-Bestellsystem unter [www.bzga.de/infomaterialien](http://www.bzga.de/infomaterialien).

Die Studie „[Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015](#)“ – Teilband [Computerspiele und Internetnutzung](#) steht zum Download zur Verfügung.

## BZgA: Kommunale Alkoholprävention per Netzwerkarbeit stärken

Eine erfolgreiche und nachhaltige Prävention des Missbrauchs von Alkohol stellt Kommunen vor zahlreiche Herausforderungen: Wie kann verbindliche Netzwerkarbeit das kommunale Vorgehen in der Alkoholprävention stärken? Welche Unterstützung benötigen Städte und Gemeinden für eine zielgerichtete Präventionsarbeit zum Thema Alkohol? Welche kommunalen Präventionskonzepte sind erfolgreich und haben sich bewährt? Diese und andere Fragen sowie ihre positiven Erfahrungen diskutieren kommunale Fachkräfte heute im Rahmen

einer Fachkonferenz der Jugendkampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln.

Der Alkoholkonsum insbesondere junger Menschen im öffentlichen Raum führt häufig zu Lärm-belästigung, Sachbeschädigungen, Unfällen, Gewaltdelikten und Verschmutzung. Vielfältige, zu-sammenwirkende Maßnahmen können eine alkoholkritische Haltung Jugendlicher fördern und riskantem Alkoholkonsum junger Menschen vorbeugen.

Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, betonte: „Die kommunale Lebenswelt ist für unseren Prä-ventionsansatz zentral, um die Menschen genau da zu erreichen, wo sie leben und die meiste Zeit verbringen, in die Schule gehen, arbeiten, ihre Freizeit und ihren Alltag gestalten. Von ent-scheidender Bedeutung ist hierbei die Vernetzung der beteiligten kommunalen Akteure in ver-bindlichen Kooperationen. Durch das langjährige Engagement der BZgA in diesem Bereich wird der Austausch von Fachkräften unterstützt und die enge Kooperation von Einrichtungen und Diensten in Kommunen gefördert. Damit stärken wir nachhaltig die Bildung von Strukturen der kommunalen Alkoholprävention.“

Dr. Hans-Jürgen Hallmann, Leiter der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW ginko Stiftung für Prävention, ergänzte: „Die heutige Fachkonferenz ist Teil des Alkoholpräventionspro-gramms ‚Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen (GigA)‘, das wir in Ko-operation mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit langjähriger Unterstützung der BZgA entwickelt, evaluiert und praktisch erprobt haben. Das Programm hat zum Ziel, regionale Kon-zepte und Maßnahmen von Suchtprävention, Bildung, Jugendschutz und Polizei zu vernetzen und zu koordinieren, um dadurch ihr Wirkungspotenzial zu verstärken.“

Das Alkoholpräventionsprogramm „Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendli-chen (GigA)“ wird seit 2011 im Rahmen der BZgA-Jugendkampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ mit Unterstützung durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) gefördert. Die heutige Fachkonferenz soll praktische Wege aufzeigen, wie die Vernetzung der beteiligten Akteurinnen und Akteuren in Kommunen gelingen kann.

Weitere Informationen zum Projekt „Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen“ (GigA) finden sich online unter [www.gemeinsaminitiativ.de](http://www.gemeinsaminitiativ.de).

Die Alkoholpräventionskampagnen der BZgA im Überblick:

- [www.null-alkohol-voll-power.de](http://www.null-alkohol-voll-power.de) (für Jugendliche unter 16 Jahren)
- [www.kenn-dein-limit.info](http://www.kenn-dein-limit.info) (für Jugendliche ab 16 Jahren)
- [www.kenn-dein-limit.de](http://www.kenn-dein-limit.de) (für Erwachsene)
- [www.alkoholfrei-sport-geniessen.de](http://www.alkoholfrei-sport-geniessen.de) (für Sportvereine)



## LESETIPPS

### Top ernährt im Sport

Die langjährige Autorin und Redaktionskollegin der DOSB-Zeitschrift Leistungssport Alexandra Schek hat ihr Buch „Top-Leistung im Sport durch bedürfnisgerechte Ernährung (Philippka-Sportverlag, Münster, 2002, 2005) bzw. „Ernährung im Top-Sport“ (Umschau Zeitschriftenverlag, Wiesbaden, 2013) fortgeschrieben. Unter dem Titel „Top ernährt im Sport“ ist die inzwischen 224 Seiten starke Monografie rund um die Ernährung des Leistungs- und ambitionierten Breitensportlers erstmalig nicht nur als Printausgabe (€ 29,90), sondern auch als E-Book (14,99 Euro) erhältlich (BoD, Norderstedt, 2018).

Obwohl die Autorin nahezu ausschließlich Meta-Analysen, Literaturübersichten und RCT-Studien (randomisierte kontrollierte Studien, d. h. es gibt sowohl Experimental- als auch Kontrollgruppen, und die Zuordnung der Probanden ist zufällig) berücksichtigt, ist die Literaturliste in den vergangenen fünf Jahren um rund 500 Einträge angewachsen, was zeigt, dass auf dem Gebiet der Sportlerernährung intensiv geforscht wird.

Insofern überrascht es auch nicht, dass neue Themen, wie z. B. Energieverfügbarkeit (energy availability; siehe Trainers Digest auf der Folgeseite), Mund-Ausspülen mit Kohlenhydratlösung (carbohydrate mouth rinsing), fettreiche Diäten (fat loading) oder relatives Energiedefizit (relative energy deficiency in sport) hinzugekommen sind. Die Kapiteleinteilung und der Kapitelaufbau (Physiologie, Funktionen, Zufuhrempfehlungen, praktische Umsetzung) haben sich dagegen nicht verändert.

In gewohnt prägnanter Manier werden in Kapitel 1 – Grundlegende Ernährungsempfehlungen – anhand vieler europäischer Studien die Ist-Werte der Nahrungsaufnahme mit den Soll-Werten verglichen. Erfreulicherweise lässt sich, besonders bei den Ausdauersportlern, ein positiver Trend hinsichtlich einer höheren Kohlenhydrat- und einer geringeren Fettzufuhr erkennen. Im Kraftsport ist die Proteinzufuhr weiterhin eher zu hoch.

In Kapitel 2 – Ernährungsbedürfnisse im Trainingsalltag – werden die Grundlagen einer bedarfsangepassten Aufnahme von Energie, Wasser, Makronährstoffen (Kohlenhydrate, Fette, Proteine) und Mikronährstoffen (Vitamine, Mineralstoffe) diskutiert sowie der Einsatz ergogener Hilfen kritisch beleuchtet. Hervorzuheben ist unter anderem:

- Die Tatsache, dass die Protokollierung des Lebensmittelverzehr häufig mit „Underreporting“ einher geht, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass in gewichtssensitiven Sportarten häufig zu wenig Energie und damit auch zu wenig (essenzielle) Nährstoffe aufgenommen werden – auch mitbedingt durch mangelndes Ernährungswissen.
- Bei der Flüssigkeitszufuhr zeichnet sich ein Paradigmenwechsel ab: weg von „trinken, bevor der Durst kommt“ hin zu „trinken, wenn der Durst da ist“.
- Während die Empfehlungen für die Kohlenhydratzufuhr in den vergangenen Jahren weiter verfeinert und weiter erhöht worden sind, zeichnet sich bei den fettreichen Vorwettkampfstrategien ab, dass diese die Leistung entweder nicht beeinflussen oder sogar be-

einträchtigen. Der Begriff der Periodisierung der Kohlenhydratzufuhr löst den der Ausgewogenheit der Hauptnährstoffaufnahme allmählich ab. In Anlehnung an eine Meta-Regressionanalyse aus dem Jahr 2018 gilt für Proteine, dass es eine klar definierte Zufuhr-Obergrenze gibt, worüber hinaus nicht mit weiterem Muskelzuwachs zu rechnen ist.

- Für Natrium gilt, dass besonders „Salty Sweaters“ auf eine ausreichende Substitution nicht erst nach, sondern schon während schweißtreibender Belastungen achten müssen und dass keinesfalls große Mengen an natriumarmem Wasser getrunken werden sollen, um eine sportinduzierte Hyponaträmie zu vermeiden. Alle anderen Mikronährstoffe können in bedarfsdeckenden Mengen mit der Nahrung aufgenommen werden, wenn auf eine adäquate Energiezufuhr und eine vollwertige Ernährung geachtet wird. Die Tatsache, dass es weiterhin Engpässe bei Vitamin D, Folat, Eisen, Calcium, Jod etc. gibt, macht deutlich, dass Gründe wie Zeit-Mengen-Problem, Gewichtsklasseneinteilung, (strenger) Vegetarismus und zunehmend auch Lebensmittelunverträglichkeiten eine adäquate Mikronährstoffaufnahme konterkarieren.
- Bei den Leistungsförderern kann davon ausgegangen werden, dass Kreatin,  $\beta$ -Alanin, Natriumbicarbonat, Nitrat und Coffein unter bestimmten Umständen wirksam sind, alle anderen angepriesenen Produkte (z. B. Ketone, L-Carnitin, MCT, Pyruvat, BCAA, HMB, CLA, Glycerol,  $\omega$ 3-Fettsäuren, antioxidative Vitamine, Botanicals) dagegen nicht. Darüber hinaus gilt für Nahrungsergänzungsmittel weiterhin, dass das Risiko einer Kontamination mit verbotenen Substanzen wie Prohormonen, „klassischen“ Anabolika, Stimulanzen,  $\beta$ 2-Sympathomimetika, Peptidhormonen und „Designer“-Steroiden besteht. Schätzungen zufolge dürften 10 bis 15 % der erhältlichen Produkte verunreinigt und 6 bis 9 % der Dopingfälle auf Supplemente zurückzuführen sein.

Kapitel 3 – Ernährungsrichtlinien für die Wettkampfsaison – behandelt allgemeine Tipps zur Ernährung vor, während und nach dem Wettkampf ebenso wie die Kohlenhydrat-Superkompensation, die die Ausdauerleistung als solche möglicherweise weniger beeinflusst, als jahrzehntelang angenommen wurde, und Gewichtsreduktionspraktiken, wie sie in Sportarten mit Gewichtsklasseneinteilung (z. B. Kampfsport) vorgenommen werden. Des Weiteren wird auf sinnvolle und unsinnige Diätformen sowie Fasten eingegangen.

Kapitel 4 – Gestörtes Essverhalten und Essstörungen – zeigt anhand neuerer Studien, dass neben der Anorexia athletica, die mit einem relativen Energiedefizit einhergeht, auch manifeste Essstörungen wie Anorexia und Bulimia nervosa unter Leistungssportlern auftreten, die psychotherapeutisch behandelt werden müssen, da Höchstleistungen auf längere Sicht ansonsten nicht zu realisieren sind.

Ein Glossar mit ernährungs- und sportwissenschaftlichen Begriffen sowie ein umfangreiches Sachregister runden das Buch ab, dem eine weite Verbreitung nicht nur unter Leistungssportlesern zu wünschen ist. Empfehlen Sie es weiter! Schließlich ist neben einem qualitativen Training der richtigen Ernährung ein besonderer Stellenwert für die Herausbildung, Sicherung und Entwicklung der Belastbarkeit und sportlichen Leistung beizumessen – und zwar sportartenübergreifend in allen Leistungs- und Altersbereichen.

Helmut Nickel

## Jahresprogramm 2019 der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

### 24. dvs-Hochschultag zum Thema „Sport im öffentlichen Raum“ in Berlin

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) hat ihr Jahresprogramm für 2019 in gedruckter Form vorgelegt. In der rund 40-seitigen Broschüre sind alle 24 wissenschaftlichen Tagungen mit Terminen und Themen ausführlich beschrieben, die bis zum Jahresende 2019 in der Regie der Vereinigung in Deutschland, der Schweiz und in Österreich stattfinden. Die Tagungen richten sich sowohl an Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Bereichen der Sportwissenschaft als auch an Interessierte aus dem organisierten Sport, insbesondere eingeladen sind auch wieder alle Verantwortlichen aus Vereinen und Verbänden: „Bei unseren Tagungen wollen wir auch mit denjenigen ins Gespräch kommen, die Forschungsergebnisse aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sportwissenschaft für die Gestaltung ihrer sportlichen Praxis nutzen können“, sagt Jennifer Franz, die Geschäftsführerin der dvs, die in Hamburg ihren Sitz hat.

Nach der Jahresauftakttagung der dvs-Sektion Sportmotorik, die bereits Mitte Januar auf Einladung der Universität Bern in der Schweiz stattfand, richtet sich nun der Blick aktuell nach Würzburg, wo das Institut für Sportwissenschaft der dortigen Julius-Maximilian-Universität vom 20. bis 22. Februar die Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft zum Thema „Evidenzbasierte Trainingswissenschaft für die Praxis“ ausrichtet. Die dvs-Kommission Gesundheit trifft sich danach vom 4. bis 6. April in Hamburg, wo das Thema „Interdisziplinäre Forschung und Gesundheitsförderung in Lebenswelten. Bewegung fördern, vernetzen, nachhaltig gestalten“ behandelt wird. Die 22. Jahrestagung des Arbeitskreises Sportökonomie (gleichgestellt mit der dvs-Sektion Sportökonomie) beschäftigt sich vom 25. bis 27. April in Jena mit „Megatrends im Sport aus ökonomischer Perspektive“. Hier geht es u.a. um die Veränderungen in der Nachfrage nach Sport, die zunehmende Kommerzialisierung weiterer Bereiche des Sports sowie die Ausweitung der Digitalisierung und deren Folgen für den Sport.

Die 32. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 30. Mai bis 1. Juni in Heidelberg trägt den Titel „Bewegung und Sport im Horizont von Jugend- und schulpädagogischer Forschung“ und greift dabei ebenso komplexe Fragen einer Digitalisierung der Gesellschaft und ihres Sports speziell aus der Sicht von Heranwachsenden auf: „Entwicklungen im eSport, in Exergames oder der Verbreitung des Self-Tracking sind einige Beispiele, wie gesellschaftliche Thematisierungspraktiken der Digitalisierung gegenwärtig zu einer zentralen Herausforderung für die Sportpädagogik avancieren“, heißt es dazu in einer Veranstaltungsankündigung. Auf der Tagung in Heidelberg soll auch der Lehrpreis Ars legendi Sportwissenschaft verliehen werden, den der Fakultätentag Sportwissenschaft zusammen mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Kooperation mit der dvs zum zweiten Male ausgeschrieben hat.

Im September blickt die Sportwissenschaft nach Berlin: In der Hauptstadt findet erstmals in der Geschichte der dvs, die 1976 in München gegründet wurde, ein dvs-Hochschultag statt: „Sport im öffentlichen Raum“ lautet das diesjährige Leitthema, zu dem das Kollegium des Instituts für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin rund 600 Gäste aus dem In- und Ausland in Berlin-Mitte erwartet. Der 24. dvs-Hochschultag steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministers des Innern, Horst Seehofer: „Als idealer Standort für dieses Thema spiegelt Berlin den

öffentlichen Raum durch seine nationale und internationale geschichtliche, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung wider“, lautet dazu der Aufruf in einem Ankündigungsflyer. Die wissenschaftliche Leitung des Kongresses haben Prof. Dr. Adamantios Arampatzis, Prof. Dr. Sebastian Braun, Prof. Dr. Katja Schmitt und Prof. Dr. med. Bernd Wolfarth vom gastgebenden Institut zusammen mit Johanna Porst, die für die organisatorische Leitung verantwortlich ist.

Die 40. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), die innerhalb der dvs den Status einer Kommission zu Bibliotheksfragen und der Dokumentation von sportbezogener Literatur hat, zieht es in diesem Jahr nach Salzburg; am 11. und 12. September geht es dort ebenfalls um Digitalisierung: „Sport – und Wissenschaftskommunikation im Wandel: Zwischen Digitalisierung und Zukunftsperspektiven“ lautet der Titel der Tagung, die auch (unliebsame) Veränderungen in der wissenschaftlichen Publikationskultur („Fake Journals“) aufgreifen will.

Mit der 10. dvs-Sommerakademie (29. Juli bis 2. August) in Raitenhaslach (Ortsteil der Stadt Burghausen in Oberbayern) möchte die dvs bereits heute Nachwuchskräfte der Sportwissenschaft von morgen für die Anforderungen an eine Sportwissenschaft in Zeiten zunehmender Wettbewerbsorientierung an den Universitäten sensibilisieren. In der dvs gibt es auch zahlreiche Kommissionen, die sich einzelnen Sportarten bzw. Sportartengruppen widmen: So findet z.B. vom 3. bis 5. Oktober in Vechta die Jahrestagung der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ zu dem Thema „Lehren ist Lernen: Methoden, Inhalte und Rollenmodelle in der Didaktik des Kämpfens“ statt, während sich die Leichtathletinnen und Leichtathleten Ende Juni (28. und 29.) erstmals in Dortmund austauschen über „Leichtathletik zwischen Tradition und Technologie“. Traditionell wird der Veranstaltungsreigen der dvs am Ende eines jeden Jahres durch die dvs-Kommission Schneesport bzw. der Arbeitsgemeinschaft Schneesport an Hochschulen (ASH) beschlossen. Die 45. Jahrestagung findet (noch unterminiert) Anfang oder Mitte Dezember wieder in Hirschegg (Kleinwalsertal) statt.

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) ist eine Personenvereinigung der an sportwissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland in Lehre und Forschung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die dvs ist Mitgliedsorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes. Sie hat derzeit rund tausend Mitglieder und sieht ihre Aufgaben u. a. darin, Forschung auf allen Gebieten des Sports anzuregen und zu unterstützen. In seinem Jahresrundbrief wirbt der Präsident der dvs, Prof. Dr. Ansgar Schwitz (TU München), für die Stärkung der dvs bzw. der Sportwissenschaft, um das Fach nicht nur nach innen in den Universitäten und Hochschulen, sondern auch nach außen zu repräsentieren u.a. in Richtung wichtiger Ministerien, Gremien der Kultus- und Sportministerkonferenz etc.; auch die langjährig bewährte - mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft gehört dazu. In Zusammenarbeit mit dem DOSB wurde u.a. im letzten Jahr das „Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ fortgeschrieben.

In der verbandseigenen Schriftenreihe werden Forschungsergebnisse aus dvs-Veranstaltungen in Buchform publiziert. Die Reihe umfasst aktuell inzwischen rund 275 („gelbe“) Bände; mehr dazu auch im Internet unter: [www.sportwissenschaft.de](http://www.sportwissenschaft.de). Das Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2019 ist dort ebenfalls abrufbar, kann aber darüber hinaus als gedruckte Broschüre kostenlos per E-Mail angefordert werden: [info@sportwissenschaft.de](mailto:info@sportwissenschaft.de).